

St. Peters Bote.

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeits!

U. I. O. G. D.

Auf daß in
allem Gott
verherrlicht
werde!

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

28. Jahrgang No. 33

Münster, Sask., Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Fortlaufende No. 1383

Die Abrüstungskonferenz zu Genf im Februar 1932

Zu September 1925 beschloffen die Völkerbundversammlung und die Abrüstungskonferenz in Genf die Aufgabe, die Abrüstung der Welt zu fördern und die Abrüstungskonferenz zu übertragen. Im Jahre 1926 wurde die Abrüstungskonferenz in Genf eröffnet. Die Konferenz wurde am 29. September 1930 bei der letzten Tagung ein Entwurf für internationale Abrüstung zur Annahme und das Datum für die Abrüstungskonferenz wurde auf den Monat Februar 1932 festgelegt. Der Entwurf soll die Grundlage für die Konferenz bilden.

Das Resultat der Konferenz wird voraussichtlich über das Schicksal der Welt und nebenbei auch über das Sein oder Nichtsein des Völkerbundes entscheiden. Der ungeheuren Wichtigkeit der Konferenz entsprechend, werden sich in Genf zwischen 3000 und 5000 Delegierte und Sachverständige versammeln, auch die Delegierten der Ver. Staaten, Australiens, der Türkei und anderer Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, werden daran teilnehmen. Es wird also eine weltliche Weltkonferenz sein, wie die Welt noch keine erlebt hat, und die zu lösende Aufgabe stellt ein Weltproblem dar, wie die ganze Menschheitsgeschichte bisher kein ähnliches kennt — die allgemeine Abrüstung und die Schaffung eines Kodex über die Abrüstungsverhältnisse der ganzen Welt.

Was wird der Erfolg dieser Abrüstungskonferenz sein? Wird er den Erwartungen der Völker der Erde entsprechen? Wird die Konferenz, das im 8. Artikel der Völkerbundverfassung enthaltene Versprechen erfüllen, der es den Mitgliedern des Völkerbundes zur Pflicht macht, die Abrüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, „das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist“? Wird sie das in der Einleitung zum fünften Teil der Verfassung des Völkerbundes gegebene Versprechen einlösen, worin es heißt: „Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Abrüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland zur allgemeinen Befolgung nachstehender Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte“? Die von Clemenceau im Namen der Alliierten beauftragte sogenannte Mantelnote liegt an der Bedeutung dieser Worte kein Zweifel. Darin heißt es: Die Abrüstung stellt gleichzeitig den ersten Schritt zu der allgemeinen Verabreichung und Begrenzung der Abrüstungen dar, welche die alliierten und assoziierten Mächte als eines der besten Mittel zur Kriegsverhütung herbeizuführen wünschen. Dieser Verabreichung und Begrenzung der Abrüstungen, die herbeizuführen eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist. Nach Deutschland den Weg gezeigt haben wird, werden die alliierten und assoziierten Mächte in voller Sicherheit den gleichen Weg gehen.

Deutschland hat längst abgerufen. Und daß diese Abrüstung nach dem Wunsch und dem Geiste des Verfassungstextes geschah, dafür hat die Militärkontrollkommission der Alliierten gezeigt, abgesehen davon, daß Deutschland, das Anführer einer Regierung begreifend, willens war, selbst in der Abrüstung bis zum äußersten zu gehen. Erst 1926

wurde die Kontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen, und bei dieser Gelegenheit mußten die Alliierten selbst anerkennen, daß Deutschland wahrhaftig abgerüstet habe. In Wahrheit war die Abrüstung Deutschlands schon lange vorher vollkommen gewesen, Deutschland hatte sich bereit, sie zu Ende zu führen, um sich die kostspielige Kontrollkommission, die außerdem die peinlichste Verdächtigungen der Besiegten als ihre Aufgabe betrachtete, vom Hals zu schaffen. Seit jener Zeit, ja schon vorher, drang Deutschland, sowie andere Länder, wiederholt darauf, daß endlich die allgemeine Abrüstung in Angriff genommen werde.

Wären die Alliierten in der Sache ehrlich gewesen, so hätten sie während der ungetrübten Fortschreiten der Abrüstung Deutschlands sich wenigstens darauf vorbereitet, auch selbst abzurufen. Doch da dachte keiner daran. Im Gegenteil, es begann ein tolles Wettrennen, besonders in Frankreich, das sich nicht mehr durch die Furcht vor Deutschland, sondern nur durch die Furcht der Alliierten vor einander erklären läßt. Es waren vor allem England und Italien, die sich durch die riesigen Abrüstungen Frankreichs bedroht fühlten und sich, gern oder ungern, dazu bequemen mußten, so weit als möglich diesem Konkurrenzren auf den Fersen zu bleiben. Aber diesen Zweck konnte sich schließlich bloß Frankreich erlauben, das den größten Teil der deutschen Reparationen beanspruchte und die selben zu Abrüstungen benützte, während die anderen Länder bei der immer zunehmenden Arbeitslosigkeit und der immer ernsteren eintretenden Depression allmählich in finanzielle Schwierigkeiten gerieten.

Worauf Frankreich es abgesehen zu haben schien, war in erster Linie die ehemaligen Kriegsschiffe in völliger Obhut zu erhalten und sich die unbestrittene Hegemonie auf dem Festlande von Europa zu erlangen, dann aber auch, seine Abrüstungen zu Lande, zur See und in der Luft bis zu einer solchen Höhe zu steigern, daß es seine Vormachtstellung in Europa gegen irgendwelchen Feind und gegen jegliche Kombination von Feinden verteidigen könnte.

Der 8. Artikel der Völkerbundverfassung spricht von der „nationalen Sicherheit“ als einer Bedingung der

Der Missionar im Flugzeug

Der erste priesterliche Pilot.

Am 8. September traf P. Paul Schulte mit seinem Flugzeug, einem Albatros - Doppeldecker, am Flughafen in München ein, nachdem er von einer adonotischen Expedition nach Südwestafrika wieder nach Köln, dem Sitz der von ihm geleiteten Missionenverfahrsarbeiten, zurückgekehrt war.

P. Schulte, der erste katholische Priester, der selbst ein Flugzeug führt, erzählte über seine Vergangenheit und im besonderen auch über seine Afrika-Expedition im letzten Jahre folgende interessante Einzelheiten:

Durch ein erschütterndes Erlebnis kam ich dazu, den Motor in den Dienst der Religion zu stellen. Mein heiliger Freund, Otto Jähmann, mit dem ich als Gardeinfanterist im Felde stand, bis ich im letzten Kriegsjahre Flugzeugführer wurde, wurde als Missionar im Dambolande in Südafrika an Malaria und Lungenerkrankung, die er hätte leicht errettet werden können, wenn ein Flugzeug vorhanden gewesen wäre, um ihn nach dem nächsten Stützpunkt, das nur 80 Kilometer entfernt war, zu bringen. So aber mußte er nach einigen fünf Tagen während des Transportes elend zugrunde gehen. Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe mehr und erreichte unter großen Schwierigkeiten 1927 die Gründung der „Miva“ in Köln, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die katholischen Missionen der Welt mit modernen Verkehrsmitteln, mit Flugzeugen, Kraftwagen und Motorbooten auszurüsten, sowie auch die Missionare und Priester als Bedienungspersonal auszubilden. Anfangs, so fügte P. Schulte hinzu, erklärte man mich für verrückt, bald aber wurde ich wieder gesund geschrieben und heute kann das gemeinnützige Unternehmen, dessen Protektorat kardinal Schulte, der Erzbischof von Köln, übernommen hat, dessen Ehrenpräsidenten Pater von Könnigstein ist, und dessen ersten Vorsitz der Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie, der frühere Reichsminister Dr. Cuno führt, auf ganz gewöhnliche Leistungen zurückzuführen. Viele Missionen, besonders in den ehemaligen deutschen Kolonien, konnten mit Personenzug, mit Kraftwagen, mit Motorbooten und Motorrädern ausgerüstet werden. Mir selbst offer, so fuhr P. Schulte fort, wurde die Aufgabe zuteil, im Herbst 1930 nach Südwestafrika zu fahren, um in den überaus verkehrsverwahrlosten Gebieten einen ausreichenden Missionenverkehr einzurichten. Es kam darauf an, von Windstille aus mit dem Norden des Landes eine dauernde Verbindung zu schaffen. Das Ergebnis, auf eine kurze Formel gebracht, lautet: Eine Fahrt, mit dem Schienenwagen nach früherer Gepflogenheit — sieben Wochen, mit dem Kraftwagen — sieben Tage, mit dem Flugzeug — sieben Stunden.

Am mittels Kohlen zum Flüß transportiert zu werden. Als drittes Verkehrsmittel kommt das Flugzeug in Betracht, dessen Verwendungsmöglichkeit ich wiederholt auf Erkundungsfahrten erprobt habe. Ursprünglich wollte die „Miva“ selbst die Strecken im Südwest besorgen, doch erhielten Kaufersflugzeugwerke die Genehmigung zum Betrieb der beschriebenen Fluglinie, so daß jetzt Missionare, Ärzte, Seilmittel und auch Kranke durch das Flugzeug ihren Bestimmungsorten zugeführt werden. Der dritte Teil der Expedition galt wissenschaftlichen Zwecken und führte von der Endstation der weltlichen Bahnlinie, Grootfontein, bis zur Endstation nach Livingstone in Britisch-Rhodesia. Viele Turbonerung des Gebietes war vorher keinem geologen und war aber auch mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Im ganzen legten wir in Südwest 8000 Kilometer im Kraftwagen zurück. Inzwischen laufen nun schon monatlang die „Miva“-Wagen ins Hungergebiet zu den Dambos und tragen so Hilfe und Freude zu den armen Eingeborenen.

P. Schulte hat auf seiner Expedition einen Film aufgenommen, dessen Aufführung in Berlin mit größtem Erfolg vor sich ging. Der Film ist ein Meisterstück, so äußert sich Kardinal Faulhaber über das Werk.

In Deutschland breitet sich die „Miva“ immer mehr aus, bis zu dieser Stunde hat sie den Missionären 20 Kraftwagen, 5 Motorboote und viele Motorräder übergeben. Verschiedene große Missionen sind ihr bereits beigetreten.

Ein Englischer Generalstabler a. D. klagt Frankreich des Kriegsverbrechens an

Unter der Überschrift „So klagt Frankreich des Kriegsverbrechens an“ veröffentlicht der ehemalige Generalstabsoffizier a. D. der britischen Luftstreitkräfte Vivian Troncker, Magister der Universität London, anlässlich seiner Vortragstournee in Deutschland folgenden Artikel:

Unter der Überschrift „So klagt Frankreich des Kriegsverbrechens an“ veröffentlicht der ehemalige Generalstabsoffizier a. D. der britischen Luftstreitkräfte Vivian Troncker, Magister der Universität London, anlässlich seiner Vortragstournee in Deutschland folgenden Artikel:

Obwohl seit der Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages mehr als ein Dezennium verlossen ist, ist der wahre Friede doch nicht da. Die Schuld für diese unheilvollen Zustände tragen diejenigen, welche den Krieg auf dem sterblichen Boden — die habgierigen Mächte der Entente, ja, diejenigen, welche das deutsche Volk gezwungen haben, um sein Dasein kämpfen zu müssen, die ihm ein brutales Friedensdiktat auferlegten, welches in den Worten von Clemenceau, dem berühmten Ministerpräsidenten von Frankreich und eine Forderung dessen Oberhaupt, den Krieg mit anderen Mitteln fortsetzen sollte. Die Clemenceau'sche Politik, wird heute immer noch weitergeführt — trotz des Geistes von Locarno! Was hilft dem verhungerten deutschen Volke der Geist von Locarno, solange ihm der Brotbeutel so hoch gehängt wird, daß nur die Armeelöhne herunterfallen, und dies nur, weil seine Erpreßer vor der Politikminister der diktatorischen Arbeiterkassen Angst haben. Was nützt dem kranken Europa der Geist von Locarno, solange Deutschland eine Geschwulst in seiner Welt bildet?

Obwohl seit der Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages mehr als ein Dezennium verlossen ist, ist der wahre Friede doch nicht da. Die Schuld für diese unheilvollen Zustände tragen diejenigen, welche den Krieg auf dem sterblichen Boden — die habgierigen Mächte der Entente, ja, diejenigen, welche das deutsche Volk gezwungen haben, um sein Dasein kämpfen zu müssen, die ihm ein brutales Friedensdiktat auferlegten, welches in den Worten von Clemenceau, dem berühmten Ministerpräsidenten von Frankreich und eine Forderung dessen Oberhaupt, den Krieg mit anderen Mitteln fortsetzen sollte. Die Clemenceau'sche Politik, wird heute immer noch weitergeführt — trotz des Geistes von Locarno! Was hilft dem verhungerten deutschen Volke der Geist von Locarno, solange ihm der Brotbeutel so hoch gehängt wird, daß nur die Armeelöhne herunterfallen, und dies nur, weil seine Erpreßer vor der Politikminister der diktatorischen Arbeiterkassen Angst haben. Was nützt dem kranken Europa der Geist von Locarno, solange Deutschland eine Geschwulst in seiner Welt bildet?

Rein, solange Deutschland krank bleibt, kann Europa nie gesund! Deutschland, mitten in Europa, dessen Herz so gar, 70 Millionen Deutsche umgibt, davon wenigstens 10 Millionen unter der Fremdherrschaft, ich meine die gefolterten Minderheiten in der Tschechien und Polen, die übrigen 60 Millionen unter der ungleichen Last der Leibeigenschaft, „wahrhaftig“ George Bernier, körperliche Fertigkeit jährlich beinahe ein Armeelager von Selbstbehörden! Gemalte Ziele, die ihren Wesen das Leben nehmen und selbst in den Tod gehen, da sie nichts zu offen haben — das Geistes von Locarno, das der Erpreßerstaat des Janga-Regierungsplanes!

Das soll Frieden sein? Nein, Krieg im Frieden gegen ein durch Krieg und Krieg wehrlos gemachtes Volk — also die gemeinste Art des Krieges. Es ist ein ewiges moralisches Gesetz, daß der Mensch ein eigenes Glück unmöglich auf den Schaden des anderen aufbauen kann. Solange Frankreich und seine Verbündeten das übrige Europa einschließen dürfen und ihr Glück auf dem Unglück, ja, auf dem unbeschreiblichen Elend des deutschen Volkes aufbauen wollen, wird der Geist Europas ungesund bleiben — trotz des Geistes von Locarno. Der Herr über Europa wird dann erst gesund werden können, wenn sein Herz, nicht verrotten, der moralischen Verantwortung ihrer Völker zum Fortschritt Frankreichs und Deutschlands, das nicht mitleidet an Gier, Haß und Luz. Frankreich, du hast Jahrzehnte lang Deutschland zum Feind gemacht, um die Welt zu beherrschen, nun wird wieder über ein befreites deutsches Volk kommen. Tausend Volksglieder, die in der Welt betrogen, bist selbst den

Moralisch hast du Selbstmord begangen, denn die Deutschen haben militärisch - moralisch den größten Sieg der Weltgeschichte davongetragen.

Ein Volk gegen mehr als zwanzig! Heute noch behältst du die Wahrheit meiner Worte und deine verfluchten Ziele. Erpreß dich denn nicht heute noch das schwere Geld, 12, milliardische Milliarden aus dem unbeschreiblichen Elend der deutschen Bevölkerung, um damit den Weltfrieden zu bezahlen? Anstatt dich heute noch im Frieden mit dem Weltfrieden zu verbinden, laßt du deinen Bundesgenossen, die Schamverwandten Polen und die Tschechen, annähernd anderthalb Millionen Mann und 1000 Militärfahrzeuge? Im Krieges könnt ihr zusammen beinahe acht Millionen ausgebildete Soldaten mobil machen. Das Schanddiktat von Versailles „achtet“ Deutschland 100.000 Mann im Frieden und im Krieges und — sein einziges Militärflugzeug!

Frankreich, wie dankst du doch, denn du schmeichst uns Germanen zu kommen und bringt uns die Gringel allmählich bei.

Die unüberwindliche beginnende und nicht mehr einzuhaltende nationale Bewegung unter allen Teutonen, wird sich weiter entwickeln, da die kriegsverwundeten Engländer sich auch anschließen werden und die letzten — trotz des unheimlichen Berühmter Berühmter. Wir werden uns von der Franzosenfront mit einer französischen Waffe betreffen mit der Unmöglichkeit, die du uns bringst.

Trotz der törichtsten und unwahren Behauptungen einer gewissen deutschen Minderheit, die kein Vaterland kennt, welches Deutschland heißt, und ihre ewige Aufgabe darin sieht, aus Neugier das deutsche Volk als Kriegsschuldige zu behaupten, das, was es nicht sein kann, werden Deutsche und Engländer, ja, alle Germanen, die ihr Volk wirklich lieben, ohne sich internationalistischen Forderungen zu lassen, die Verhandlungen unter den germanischen Völkern herbeizuführen und zusammen mit den ordentlichen Völkern von Moskau, per Europas wird dann erst gesund werden können, wenn sein Herz, nicht verrotten, der moralischen Verantwortung ihrer Völker zum Fortschritt Frankreichs und Deutschlands, das nicht mitleidet an Gier, Haß und Luz. Frankreich, du hast Jahrzehnte lang Deutschland zum Feind gemacht, um die Welt zu beherrschen, nun wird wieder über ein befreites deutsches Volk kommen. Tausend Volksglieder, die in der Welt betrogen, bist selbst den

Werte des kanadischen Dollars: am 2. Oktober 87½; am 3. Oktober 85½.

Japan mobilisiert eine Flotte: Japan stellt 4 Kreuzer und 21 Zerstörer bereit, um sie nach China zu entsenden. Obgleich beabsichtigt die japanische Regierung, die Zerstörer in Shanghai zu verladen.

Bezeichnende Ergebnisse der Volkszählung in den Ver. Staaten

Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat das überraschende Ergebnis gebracht, daß es in New York mehr Juden gibt als Katholiken. Die Zahl der Juden beträgt 1.765.000, die der Katholiken 1.731.000. Das ist die Zahl der religiösen jüdischen Katholiken um mehrere 100.000 höher als die der Juden. Die protestantische Gemeinschaft in New York ist die protestantische Gemeinschaft, die 141.000 Gläubige zählt. In Chicago steht die jüdische Kirche an zweiter Stelle und die Regier. Papiertische an dritter. Beide übertreffen weit sämtliche protestantische Kirchen in der Zahl ihrer Mitglieder. In 32 der 50 größten Städte der Vereinigten Staaten steht die jüdische Kirche in Bezug auf Mitgliederzahl unmittelbar hinter der katholischen Kirche und übertreift jede protestantische Gemeinschaft. In einer einzigen Stadt stehen die Lutheraner an zweiter Stelle, und zwar in Milwaukee, desgleichen die Presbyteriener, und zwar in Washington, die Methodisten Episkopalkirche aber in drei Städten. Obwohl in zahlreichen Städten die Katholiken mehr als die Hälfte der Einwohnerzahl betragen, spielen sie nirgends eine bestimmende Rolle in der Kommunalverwaltung.

Eine Guzzilla über die Arbeitslosigkeit

Seine Heiligkeit Papst Pius der Erste hat am Schutzenselbst ein Rundschreiben über die moderne Weltplage der Arbeitslosigkeit herausgegeben, in welchem er die Missionen der Staaten als eine der Hauptursachen für die Weltkrise bezeichnet und einen Wohltätigkeitskrenzuzug gegen die traurige Wirtschaftslage anregt.

Da unter den jetzigen Verhältnissen ganz besonders die Kinder leiden, nahm der St. Vater das Schutzenselbst zum Anlass, um seine väterlichen Ermahnungsworte an die Menschheit zu richten, auf daß diese sich besinne und alles daran setze, um die unglücklichen Opfer der gegenwärtigen Lage zu retten.

Die Anfangsworte des Rundschreibens sind: „Koda impendit“. Es umfaßt drei Abschnitte, von denen der erste sich mit der Wirtschaftskrise befaßt, die beiden anderen aber die Arbeitslosigkeit und die Missionen zum Gegenstande haben.

Schon daraus erhellt der ungeheure Vorteil für die neuartige Verkehrsregelung. In das nordwestliche Dambolande wurde ein regelmäßiger Autoverkehr eingerichtet und so die Möglichkeit geschaffen, mittels Lastwagen Maismehl und andere Nahrungsmittel in das Gebiet zu bringen, in dem seit zwei Jahren eine furchtbare Hungersnot herrscht, da es innerhalb dieser Zeit dort niemals mehr geregnet hat. Auch am Okavangoflusses im Norden des genannten Gebietes wurde dauernder Autoverkehr eingerichtet, auf dem fließt seit drei Motorboote eingesetzt, die auf dem Transport zerlegt werden mußten.

Was wird der Erfolg dieser Abrüstungskonferenz sein? Wird er den Erwartungen der Völker der Erde entsprechen? Wird die Konferenz, das im 8. Artikel der Völkerbundverfassung enthaltene Versprechen erfüllen, der es den Mitgliedern des Völkerbundes zur Pflicht macht, die Abrüstungen auf das Mindestmaß herabzusetzen, „das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist“? Wird sie das in der Einleitung zum fünften Teil der Verfassung des Völkerbundes gegebene Versprechen einlösen, worin es heißt: „Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Abrüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland zur allgemeinen Befolgung nachstehender Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte“? Die von Clemenceau im Namen der Alliierten beauftragte sogenannte Mantelnote liegt an der Bedeutung dieser Worte kein Zweifel. Darin heißt es: Die Abrüstung stellt gleichzeitig den ersten Schritt zu der allgemeinen Verabreichung und Begrenzung der Abrüstungen dar, welche die alliierten und assoziierten Mächte als eines der besten Mittel zur Kriegsverhütung herbeizuführen wünschen. Dieser Verabreichung und Begrenzung der Abrüstungen, die herbeizuführen eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes ist. Nach Deutschland den Weg gezeigt haben wird, werden die alliierten und assoziierten Mächte in voller Sicherheit den gleichen Weg gehen.

Deutschland hat längst abgerufen. Und daß diese Abrüstung nach dem Wunsch und dem Geiste des Verfassungstextes geschah, dafür hat die Militärkontrollkommission der Alliierten gezeigt, abgesehen davon, daß Deutschland, das Anführer einer Regierung begreifend, willens war, selbst in der Abrüstung bis zum äußersten zu gehen. Erst 1926

alten
alten
ntreal
voim-
cher-
den
wel-
reicher
reich
000 000
ager
ger
499
alog
angen
ht er-
sie uns
n fuer
ask.

Mundschreiben

des Heiligen Vaters Pius XI. an die Ehrwürdigen Brüder, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die anderen Oberhirten, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle leben, und an alle christgläubigen Katholiken des Erdballes

Ueber die gesellschaftliche Ordnung ihre Wiederherstellung und ihre Vollendung nach dem Heilsplan der Trostbotschaft (Quadragesimo anno)

Zum 40. Jahrestag des Mundschreibens Pius XI. „Memento novarum“

(Schluß) b) Anteil der Liebe

Den Hauptanteil an allem aber muß die Liebe haben, die das Band der Vollkommenheit ist (Kol. 3, 14). Einer großen Tüchtigkeit erliegen daher alle unbefonnenen Reformer, die einzig bedacht auf Herstellung der Gerechtigkeit — oben drein nur der Berechtigten — die Minderheit der Liebe hochmütig ablehnen. Gewiß kann die Liebe kein Ersatz sein für geschuldete, aber verlangte Gerechtigkeit. Aber selbst wenn der Mensch alles erzielte, was er nach der Gerechtigkeit zu erhalten hat, bliebe immer noch ein weites Feld für die Liebe: die Gerechtigkeit, so treu sie auch immer geübt werde, kann nur den Streitstoff sozialer Konflikte aus der Welt schaffen; die Herzen innerlich zu verbinden vermag sie nicht. Nun ist aber die innere Gesinnungsverwandtschaft unter den Beteiligten die feste Grundlage aller Einrichtungen zur Sicherung des sozialen Friedens und zur Förderung der Zusammenarbeit unter den Menschen. Das gilt gerade auch von den vortrefflichen Veranstellungen dieser Art. So, die Erfahrung lehrt immer wieder, daß ohne solche Gesinnungseinheit die besten Anordnungen zu gar nichts nütze sind. Ein wahres Zusammenwirken aller zu dem einen Ziel des Gemeinwohls ist daher nur dann möglich, wenn die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen sich ganz durchdringen lassen von dem Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit als Glieder einer großen Familie, als Kinder eines und derselben himmlischen Vaters, wenn sie sich fühlen als ein Leib in Christo, „einer des anderen Glied“ (Röm. 12, 5), so daß, wenn ein Glied leidet, alle anderen mit ihm leiden“ (1 Kor. 12, 26). Alsdann werden die Vermögenden und einflussreichen Kreise ihre frühere Gleichgültigkeit gegenüber ihren weniger mit Erdengütern gesegneten Mitbrüdern in fürsorgliche und tätige Liebe wandeln; deren gerechtfertigten Ansprüchen werden sie großzügig entgegenkommen; allenfallsigen Fehlern und Mißgriffen gegenüber werden sie verheerende Rücksicht üben. Umgekehrt werden die Arbeiter allen Klassenhaß und Klassenneid, den die Arbeiter zum Klassenkampf so geschickt aufzuwecken verstehen,

aufrecht ablegen; sie werden von der göttlichen Vorsehung innerhalb der menschlichen Gesellschaft den ihnen zugewiesenen Platz nicht bloß willig einnehmen, sondern zu schätzen wissen in dem erhebenden Bewußtsein des Wertes und der Ehre, die einem jeden zukomme, der an seinem Platze rechtfertigen seinen Beitrag zum allgemeinen Wohl leistet; ja, sie dürfen sich sagen, in besonderer Weise demjenigen auf seinem Wege nachzufolgen, der, da er in der Herrlichkeit Gottes war, Handwerker hier auf Erden sein und für einen Handwerkerlohn gehalten werden wollte. Von solch neuer Ausgiebung des Geistes der Trostbotschaft, des Geistes christlicher Mäßigkeit und allumfassender Liebe, versprechen wir uns die ersehnte durchgreifende Erneuerung der menschlichen Gesellschaft in Christus und den „Frieden Christi im Reiche Christi“, wofür wir mit all unsern Kräften, all unserer Hirtenorgane zu arbeiten gleich eingangs Unseres Pontifikates uns vorgenommen und zum unverrückbaren Ziel gesetzt haben. (Mundschr. Ubi arcano vom 23. Dezember 1922.) Ihr, Ehrwürdige Brüder, die ihr auf Geheiß des Heiligen Vaters seine Kirche mit uns regiert (Ap. Gesch. 20, 28), seid in der ganzen Welt, nicht zu vergessen auch in den Gebieten der Heidenmissionen, unsere Mitarbeiter zu diesem hohen und heute besonders notwendigen Ziel mit einem Eifer, der höchste Anerkennung verdient. Verdientes Lob und Anerkennung sei euch und allen, Geistlichen und Laien, die wir mit großer Freude als eure täglichen Mitarbeiter und tatkräftigen Helfer an Werke sehen, unsere geliebten Söhne in der katholischen Aktion, die mit besonderem Eifer die soziale Frage bearbeiten, soweit die Kirche kraft ihrer göttlichen Stiftung die Zuständigkeit dafür besitzt und die Verantwortung dafür trägt. Sie alle ermahnen wir unablässig im Herrn, keine Mühe zu scheuen, durch keine Schwierigkeiten sich abschrecken zu lassen; mögen sie von Tag zu Tag an Stärke wachsen und in Tatkraft wirken! (5. Nov. 31, 7.)

Schwere des Wertes

Wahrhaftig, schwer ist die Aufgabe, zu der wir sie aufrufen; wohl bewußt ist es uns, wie viele Hindernisse von beiden Seiten, von

den höheren und von den niederen Gesellschaftskreisen her sich in den Weg stellen und überwinden werden müssen. Sie sollen den Mut nicht sinken lassen: Christenart ist es, sich dahin zu stellen, wo der Kampf am heftigsten tobt; schwere Mühen sind der Anteil derer, die als Christi tapfere Kriegerinnen (2. Tim. 2, 3) seine engste Gefolgschaft bilden wollen. Im Vertrauen auf die allmächtige Hilfe dessen, der „will, daß alle Menschen selig werden“ (1. Tim. 2, 4), soll es an uns nicht fehlen, den heimlebenswerten gottentfremdeten Seelen nach besten Kräften zu Hilfe zu kommen, sie von der Verstrickung in zeitliche Sorgen zu lösen, und sie wieder zu lehren, hoffnungsfreudig nach den ewigen Gütern zu trachten. Nicht selten wird dies leichter gelingen, als auf den ersten Blick zu erwarten schien. Wenn selbst in den Hergeizten auch des tiefsten gesunkenen Menschen, dem allmählich sich der geheimnisvolle Zug zu Gott verbirgt, ein untrüglicher Beweis der von Hause christlichen Seele, wieviel mehr dann in der Herzen all der vielen, die mehr aus Unwissenheit und infolge ungünstiger äußerer Umstände in die Vergegangenen sind! Verheißungsvolle Anzeichen einer Erneuerung der Gesellschaft sind die Arbeiterverbände. Zu unserer großen Freude erblicken wir in ihren Reihen auch die feistgefügten Sturmtroops der werktätigen Jugend, die dem Ruf der göttlichen Gnade willig Folge leisten und mit bewundernswürdigem Eifer ihre Berufs- und Altersgenossen für Christus zu gewinnen strebt. Keine geringere Anerkennung verdienen die Arbeiterführer, die uneigennützig nur auf das Wohl ihrer Berufsgenossen bedacht, in geschickter Weise deren berechtigte Ansprüche mit dem Wohlergehen des ganzen Berufsstandes in Einklang zu setzen verfehlen und dabei zugleich zu fördern bestrebt sind, wobei sie wieder durch sachliche Schwierigkeiten noch durch persönliche Verdächtigungen sich von ihrer ungenügend bedachten Aufgabe abbringen lassen. Auch in den Kreisen derer, denen durch Bildung und Besitz einflußreiche Stellungen in gesellschaftlichen Leben sicher sind, sieht man den jungen Nachwuchs vielfach den Fragen des Gesellschaftslebens mit großem Ernst sich zuwenden, um, wie hiernach zu hoffen steht, sich einmal mit ganzer Kraft der Erneuerung der Gesellschaft anzunehmen.

Einzuschlagener Weg

So lassen die Gegenwartsverhältnisse, Ehrwürdige Brüder, bereits ganz klar den einzuschlagenden Weg erkennen. Uns steht heute — wie es auch früher schon mehr als einmal in der Kirchengeschichte der Fall war — eine Welt gegenüber, die großenteils ins Neidertum zurückgefallen ist. Um so weite Ge-

sellschaftskreise nach ihrem Abfall von Christus wieder zu Christus zurückzuführen, braucht es eine Auslese wohlausgebildeter Laienheifer aus ihrer eigenen Mitte, die mit ihrer ganzen Denkhöhe und Willensrichtung auf genaue vertraut sind und in brüderlich freudwilliger Befähigung den Weg zu ihren Herzen finden. Die ersten und nächsten Apostel unter der Arbeiterkategorie müssen Arbeiter sein; ebenso müssen die Apostel für die Welt der Industrie und des Handels aus dieser selbst hervorgehen. Solche Laienapostel der Arbeiterschaft wie der Unternehmerkreise mit Eifer zu suchen, mit Klugheit auszuwählen, gründlich auszubilden und zu schulen, das ist, Ehrwürdige Brüder, an erster Stelle unsere und eures Klerus Aufgabe. Gewiß ist es ein schweres Stück Arbeit, das hier dem Priester zugemutet wird. Darum muß der ganze priesterliche Nachwuchs durch angelegentliches Studium der Gesellschaftswissenschaften eine gediegene Ausrichtung dazu erhalten. Diejenigen aber, die ihr eigenes für dieses Arbeitsfeld freigestellt, müssen die unbedingte Gewähr hohemwirdelten Gerechtigkeitsgesinnes und männlichen Mutes bieten, um jedweden, der ungerechtfertigte Ansprüche stellt oder ungeredete Madenschaften sich erlaubt, mit Entschiedenheit entgegenzutreten; sie müssen sich auszeichnen durch Klugheit und Mahthaltung, die sie vor der Gefahr des Radikalismus nach der einen oder nach der anderen Seite hin bewahrt; sie müssen vor allem ganz erfüllt und durchdrungen sein von der Liebe Christi, der allein es gegeben ist, mit unüberwindlicher und doch sanfter Gewalt Herz und Sinn der Menschen dem Gesetz der Gerechtigkeit und Billigkeit geneigt zu machen. Das ist der einzuschlagende Weg; vielfältige Erfahrungen der Vergangenheit hat ihn erprobt; jetzt darf es kein Zögern mehr geben, sondern nur noch ein mutiges Vorranschreiten!

Unsere zu einer so hohen Aufgabe erwählten Söhne aber bedauern wir im Herrn, mit ganzem Eifer der Heranbildung der ihnen anbefohlenen Laienapostel obzuliegen. Bei diesem hervorragenden priesterlichen und apostolischen Werk mögen sie die Kraft christlicher Erziehungskunst sich auswirken lassen in Unterweisung der Jugend, durch Gründung katholischer Vereine, durch Veranstaltungen zur Vertiefung des Wissens nach Maßgabe der Glaubensgrundsätze. Vor allem mögen sie das kostbare Werkzeug zur inneren Erneuerung der einzelnen und der Gesellschaft hochschätzen und zum Nutzen ihrer Anbefohlenen fleißig benützen, das wir in Unserm Mundschreiben Mens Nostra in den „Geistlichen Übungen“ bezeichnet haben. Wir haben dort die Geistlichen Übungen nicht nur im allgemeinen für Laien empfohlen, sondern ausdrücklich den Nutzen be-

sonderer Arbeitererzählungen hervorzuheben und dringend zu solchen angefordert. In dieser Geistesrichtung werden nicht nur vortreffliche Christen, sondern auch wahre Apostel für alle Lebensverhältnisse gebildet und mit dem Feuer erfüllt, das im Herzen Jesu brennt. Wie am ersten Pfingstfest die Apostel aus dem Abendmahlsaale, so werden aus dieser Geistesrichtung Männer hervorgehen, stark im Glauben, unüberwindlich standhaft in der Befolgung, voll glühenden Eifers für das Reich Christi und seine immer weitere Ausbreitung. Gerade jetzt tun sich wackere Streiter Christi not, um die Menschheit vor dem namenlosen Unheil zu bewahren, das ihr droht, wenn eine Gestalt der Dinge sich durchsetzen sollte — allen Lehren der Trostbotschaft zum Trotz, — bei der alles natürliche und göttliche Recht mit Füßen getreten wird. Die Kirche Christi, auf dem unerschütterlichen Felsen gegründet, hat für sich selbst nichts zu fürchten, da sie gewiß weiß, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwindigen werden (Matth. 16, 18); ja, die Erfahrung der Jahrhunderte beweist ihr, daß sie aus den schärferen Stürmen nur gestärkt und in neuem Glanze strahlend hervorgeht. Aber ihr mütterliches Herz muß zittern bei dem Gedanken an das maßlose Leid, wovon während eines solchen Sturmes so viele Menschen betroffen würden, und besonders an das furchtbare Verderben, das so viel durch Christi Blut erkaufte Seelen in die Gefahr brächte, ewig verloren zu gehen. Nichts darf daher unversucht bleiben, um solches Unheil von der menschlichen Gesellschaft fernzujagen; hierauf müssen alle Anstrengungen, alle Veranstaltungen, hierauf muß unser anhaltendes und heißes Gebet sich vereinigen. Mit Gottes Hilfe liegen ja die Geschicke der Menschheit in unseren Händen. Lassen wir nicht zu, Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, daß die Kinder dieser Welt sich flüchtiger erweisen als wir, die wir durch Gottes Güte Kinder des Lichtes sind (Luk. 16, 8). Zene leben wir nach wohlüberlegtem Plan eine Auslese entschlossener Anhänger sichten, um durch sie ihre falschen Ideen in alle Kreise, in alle Länder fragen und Tag um Tag weiter verbreiten zu lassen. Und jedesmal, wenn es einen Hauptpunkt auf die Kirche Christi gilt, sehen wir sie alle inneren Streitigkeiten zurückstellen, eine geschlossene Angriffsfront bilden und alle Kräfte vereint einsetzen, um ihr Ziel zu erreichen.

Einheit und Einigkeit

Gewiß kann niemand die großen Leistungen verkennen, die der unermüdeten Eifer der Katholiken aufzuweisen hat, sowohl auf gesellschaftlichem und wirtschaftlichem, als auf schulischem und kirchlichem Gebiet. Aber alle diese bewunders-

werte und hingebungsvolle Arbeit hat oft nicht den entsprechenden Erfolg wegen übermäßiger Zerstückelung der Kräfte. Darum mögen alle, die guten Willens sind, alle, die unter Führung der Hirten der Kirche diesen guten und friedlichen Kampf für die Sache Christi bestehen wollen, mögen alle, von der Kirche geführt und belehrt, sich zu sammenschließen zur Erneuerung der menschlichen Gesellschaft im christlichen Geiste, wie sie Leo XIII. durch sein heiliges Mundschreiben Memento novarum eingeleitet hat. Jeder wolle nach seiner Begabung, nach seinen Kräften, nach seinen Lebensverhältnissen das Seine dazu beitragen; nicht sich und seinen Vorteil suchen, sondern nur die Sache Jesu Christi (Phil. 2, 21); nicht die eigene Meinung um jeden Preis durchsetzen wollen, sondern bereit sein, selbst die eigene bessere Meinung zurückzutreten zu lassen, wenn das höhere Gut des allgemeinen Wohles dieses Opfer erheischt; auf daß in allem und über alles Christus herrsche, Christus arbete, dem Ehre und Ruhm und Macht sei in Ewigkeit. (Geb. Off. 5, 13.) Daß dies geschieht, dazu erteilen wir Euch, Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, Euch allen, die ihr Glieder der großen, vom Herrn uns anvertrauten Familie der katholischen Kirche seid, in besonderer Liebe Unseres Herzens aber den Arbeitern und allen übrigen mit ihrer Hände Arbeit Bertätigen, die von der göttlichen Vorsehung uns ganz besonders anbefohlen sind, in den christlichen Arbeitern und Unternehmern in väterlichem Wohlwollen den Apostolischen Segen. Gegeben zu Rom, bei Sankt Peter, am 15. Mai 1931, im zehnten Jahre Unseres Pontifikates. Pius PP. XI.



Schlaftrig sein nach der Mahlzeit deutet auf Gifte

Das Gefühl der Schlaftrigkeit und Müdigkeit nach dem Essen ist immer ein Zeichen, dass verdauete Speisen sich zu lange in den Eingeweiden aufhalten. Diese erzeugen und bewirken Gase. Dadurch entstehen Krankheitskeime. Gewiss Gifte fuer Herz, Niere und Kopf. Aderika saubert SOWOHL die oberen, wie auch die unteren Eingeweide. Es entfernt die Gifte, welche Gas erzeugen, Nervosität und Schlaftrigkeit, sowie Schwindel. Es enthalt keinerlei giftige Substanzen. Besorgen Sie sich noch heute Aderika und Sie werden sich morgen wunderbar erleichtert fühlen nach dieser einfachen deutschen Loktormedizin. EMIL L. GASSER Apotheker, Humboldt, Sask.

Hand und Ring. Von H. K. Green.

(Fortsetzung) Sie hat recht, rief er, jetzt erinnere ich mich; ich sah nach der Turmuhr, um zu wissen, welche Zeit es sei. Weiter, weiter! Sagen Sie mir alles, was das Fräulein gesehen hat. Er war völlig verändert, seine Wangen, glühten; der Detektiv rieb sich die Hände vor Vergnügen. Sie sah, wie Sie die sumptuöse Straße überbrannten, am Eingang des Waldes stillstanden, Ihre Taschenbörse herauszogen und dann mit rasender Eile in den Wald hineinliefen. Na, ja, — und ohne ein Fernrohr kann sie das nicht gesehen haben. Sodann beschrieb sie Ihren Anzug und sagte, daß Sie die Bekleidungsstücke aufgetrennt hatten und den Ueberrock auf dem linken Arm trugen. Gatte ich ihn nicht auf dem rechten Arm? Sie sagte, auf dem Arm nach ihr zu. Da sie auf der Sternwarte stand, war es, Ihr linker. Ich weiß aber doch, daß ich mich mit der linken Hand festhielt, um über den Zaun zu springen, als ich auf das Haus zuing, und den Rock hatte ich auf dem andern Arm.

Das ist von großer Wichtigkeit, verleihe Gyrye enttäuscht. Wenn Sie den Rock auf dem andern Arm trugen, so ändert das die Sache wesentlich. Halt, rief Mansell plötzlich erleichtert, ich beginne mich jetzt, daß ich den Rock auf den andern Arm nahm, als ich nach der Seiten- tür zuging; es ist ganz richtig — Fräulein Dare sah mich ja erst als ich das Haus verließ. Gut, daß Sie es erklären können. Aber sind Sie denn nicht gleich nach der Seitentür gegangen? Nein; ich wollte wie gewöhnlich durch die Bordtüre in das Haus gehen. Als ich jedoch an die Ecke kam, sah ich den Hausierer, das Doktor öffnen. Um ihm nicht zu begegnen, kehrte ich zurück, zur Seitentür. Richtig, und da hörten Sie — Was ich hörte? entgegnete Mansell verstockt. Sie wollen sich also nicht aussprechen und glauben noch immer, daß Fräulein Dare in Frau Klemens' Haus war und nicht in Professor Darlings Turmzimmer? Beantworten Sie mir eine Frage, und ich tue Ihnen den Willen: kann man von dort aus den Eingang in den Wald beobachten? Gewiß. Erst vor zwei Stunden,

habe ich den Versuch gemacht. Ich kniete an derselben Stelle wie damals Fräulein Dare, habe durch das nämliche Fernrohr deutlich den Platz erkannt, wo Sie stillstanden, um nach der Uhr zu sehen, und jede Bewegung meines Gehirns Sidney beobachten können, der sich dort aufgestellt hatte. Von Frau Klemens' Stubentür aus jene Stelle zu erblicken, ist unmöglich, ver-laffen Sie sich darauf! Wäre ich meiner Sache nicht sicher, ich würde Sie nicht hier aufgeführt haben. Genug, sagte Mansell; wie schwer es mich auch ankommt, ich muß glauben, daß Fräulein Dare nicht war, wo ich sie vermutete. Ich will Ihnen sagen, was ich gehört habe. Vielleicht liegt darin, auf mir unbegreifliche Weise der Schlüssel des ganzen Geheimnisses; doch zweifle ich, ob Sie es enträtseln können. — Ihre Vermutung von vorhin war richtig; ich hatte guten Grund anzunehmen, daß Fräulein Dare sich damals bei meiner Tante befand, denn obgleich ich sie nicht selber gesehen, noch ihre Stimme gehört habe, vernahm ich doch deutlich, wie Frau Klemens sie bei ihrem Namen nannte. Ist das möglich? Ich öffnete gerade die Tür, da hörte ich meine Tante sagen: „Sie haben sich in den Kopf gesetzt, ihn zu heiraten, Imogen Dare, aber ich schwöre, Ihnen, das wird nun und nimmermehr geschehen, solange ich lebe.“ Wie merkwürdig! rief Gyrye unwillkürlich aus u. stemmte den Arm

in die Seite. Mansells angstvollen Blick gewährend, lächelte er jedoch mit großer Zuvorsicht. Nur weiter, sagte er, was haben Sie noch gehört? Mehr bedurfte es nicht. Es war mir ein deutlicher Beweis, daß Fräulein Dare meine Tante auf-gesucht hatte, und ihre Bemühungen, sie zu meinen Gunsten umzustimmen, vergeblich gewesen war. In wildem Zorn stürmte ich ohne Überlegung davon. Mein einziges Verlangen war, den Ort zu verlassen, um wieder bei meiner Arbeit zu sein. Als ich sah, daß ich mit Anstrengung aller Kräfte den Zug in Monteith noch erreichen könnte, fing ich an zu laufen. Das hat den Verdacht auf mich gelenkt. Richtig, richtig murmelte Gyrye. Nur meinen eigenen Gedanken wollte ich entziehen, fuhr Mansell eifrig fort, ich dachte an nichts Böses, sondern allein an meine schwere Enttäuschung. Erst am nächsten Tag erfuhr ich — Ja — ja, — unterbrach ihn Gyrye zerküret. Aber die Worte Ihrer Tante: „Sie haben sich in den Kopf gesetzt, ihn zu heiraten, Imogen Dare, aber das wird nun und nimmermehr geschehen, solange ich lebe“ — was sollen sie bedeuten? Imogen Dare war ja nicht da. Wir müssen dieses Rätsel lösen. Aber wie? Es ist ohne Zweifel der Schlüssel des Geheimnisses, murmelte der Detektiv und verank in tiefem Nachdenken.

Auch Mansell starrte eine Weile ratlos vor sich hin. Ich weiß nur eine Erklärung, sagte er endlich, meine Tante muß ein Selbstgespräch geführt haben. Sie war schwermütig und lebte allein; solche Menschen nehmen häufig die Gewohnheit an, laut zu denken. Gyrye schlug mit der Faust auf den Tisch. Wahrhaftig, rief er, Sie haben's getroffen. Natürlich sprach sie mit sich selbst; sie war gerade die Frau dazu. Imogen Dare lag ihr im Sinn, und sie redete mit ihr, als sei sie zugegen. Sätten Sie die Tür vollends aufgemacht, Sie würden Ihre Tante allein im Zimmer gefunden haben, wo sie ihren Gedanken freien Lauf ließ. Sätten ich sie doch geöffnet! seufzte Mansell. Des Detektivs Lebensgeister schienen neu zu erwachen. Gut, rief er, das also, steht fest: Imogen Dare war nur in Frau Klemens' Einbildung anwesend, und die Witwe wollte Ihre Verbindung mit dem Fräulein nicht zugeben. Dann muß Fräulein Dare schon früh am Morgen bei meiner Tante gewesen sein. Noch als ich diese am vorhergehenden Tage aufsuchte, hatte sie keine Ahnung von meiner Reizung und wußte daher auch nichts von den Hoffnungen, die ich hegte. Was sagen Sie da? rief Gyrye, habe ich recht gehört? Dadurch wäre auch erklärt, wie sich der Ring dort auf dem Fußboden finden konnte, fuhr Mansell fort, ohne den Anstuf zu beachten.

Wußte denn Frau Klemens nicht aus Ihrem Munde, daß Sie Imogen Dare heiraten wollten? rief Gyrye. Ich habe es meiner Tante mitgeteilt; das Fräulein muß das selbst betan haben, als sie bei ihr war. Vielleicht hat Frau Klemens es durch die Nachbarn erfahren? Kein Mensch ahnte etwas von unserem Verhältnis. — Der Detektiv dachte eine Weile schweigend nach. Jetzt geht mir ein Licht auf, rief er plötzlich, sich schnell erhebend, nun wird bald alles klar werden. Auch der Gefangene war aufgesprungen. Was haben Sie im Sinn? Was wird klar werden? fragte er erregt. Sie sollen es bald erfahren, setzte die Antwort; genug, daß Sie mich auf die Spur gebracht haben, die zur Lösung des Rätsels führen kann, vielleicht auch zu Ihrer eigenen Freisprechung von der falschen Anklage des Mordes. Und Fräulein Dare? Gegen sie ist keine Beschuldigung erhoben worden, noch wird dies je geschehen. Aber — Orkutt? Geduld, sagte Gyrye, nur Geduld! — 39. Kapitel. Gyrye glaubte keineswegs, daß Imogen Dare Frau Klemens vor

ihrer Ermordung und daß die Verhältnisse ihres Mordes. Die... hört hatte... auf seine... — Wer ander... allgemein in... gen Dare ge... amvort Orkutt... Eine wunde... — Sie sollen... mögen Dare... hatte Frau... behag also ei... ber den Man... sie zu hinde... kantes Pan... nen befehen... des das and... Herrin über... ihren Rechts... konnte es se... Witwenserin... dessen Entsch... Verbindung... Frage zu lö... ce's wichtigst... der den Beme... der den Red... tat getrieben... Noch ein... Detektiv alle... verlungene... nem Geist... sehen, ob... spruch über... entbunden sei... Rein. M... dretch und... liehen sich... traf, mitein...

Urheber der großen russischen Tragödie

Von der Hochfinanz beherrschte Staatsmänner trifft schwere Schuld

Über eine der furchtbarsten Tragödien neuerer Zeit herrscht allgemeines Schweigen. Ohne Zweifel meinetwegen Frankreich, England und unser Land ein großer Teil der Schuld an dem Ereignissen des Jahres 1914-20 trifft, an einer Katastrophe, die das Schicksal Russlands befehlte und für die europäischen Völker zum historischen Wendepunkt wurde. Würden die Völker die Regierungen genannter Länder zwingen, ihre Archive zu öffnen und die Geheimnisse jener Tragödie zu entdecken, so würde die Welt ein nicht enden wollendes Entrüstungsschreien erfüllen, weil sich aus den Geheimdokumenten die Erkenntnis schändlicher Frevel und des Verrates an russischen Völkern ergeben würde. Die Völker würden erkennen, daß Hochfinanz und Eigennutz schlimmster Art den heldenhaften Versuch des russischen Volkes, die Bolschewisten abzuwehren, vereitelte.

Jedes Kriegsbuch europäischer Herkunft von irgendwelchem Werte wird sofort in unseren Landen von der Presse besprochen und auszugsweise wiedergegeben. Ein Deutscher, Edwin Erich Dwiniger, veröffentlichte nun bereits im Vorjahr zwei Bücher, deren erstes, „Die Armees hinter Stahldraht“, die Geschichte der Gefangenenschaft deutscher und österreichischer Offiziere in Rußland und Sibiren schildert. Diefem Buche von ungeheurer Tragik folgte ein zweites, „Zwischen Weiß und Rot“, in dem Dwiniger als Augenzeuge die Tragödie eines Volkes schildert, deren Bühne sich von der Ostsee bis zum Stillen Ozean erstreckte. Dwiniger berichtet seinen Lesern, was sich auf jenem gewaltigen Kriegsschauplatz abspielte, über den Vortritt Koltshaks, der die roten seit bis Moskau zurückwarf; den beispiellosen Rückzug der Weißen Armee; den Verrat der tschechischen Legionen und den endlichen heldenhaften Untergang Koltshaks und der Weißen Armee, dem der Sieg der roten folgte. Ein weltgeschichtliches Ereignis von unübersehbarer Tragweite, das uns so gut wie verhängt geblieben ist aus Gründen, die Dwiniger gegen Schluß seines Buches klar darlegt.

Nach einer Odyssee von gewaltigem Ausmaß stand der Verfasser wieder in europäischen Rußland, wo ihm ein jüdischer Kaufmann Pässe besorgte, mit deren Hilfe es ihm und einem Doktor Berger gelang, Deutschland zu erreichen. In Erinnerung dieser Tage in die Heimat schreibt er: „Und wieder rattert monoton der Zug. Durch die offenen Fenster weht Frühlingsluft. Ich habe das Chaos entwirrt! den ich befreit. Jetzt kommt der Schluß! Dann kann ich die Rech-

entlich auf Drängen Frankreichs zu einer gemeinsamen Aktion entschlossen, war Koltshaks Schicksal schon besiegelt. Hier führte die Profugier, die Denkins Truppen für teures Geld schlechte Granaten verkaufte, den Bolschewismus zum Sieg.

Amerika: Man gab vor, dem Menschenrecht und der Demokratie zu helfen, während man an Konzeptionen in Sachalin dachte. Man rückte lediglich in Sibirien ein, um die Japaner in Schach zu halten, und hatte damit soviel zu tun, daß für die Menschenrechte nichts übrig blieb. Man machte Geschäfte, mit wem man nur konnte, mit Bolschewisten und Zaristen, war auch aus keinem andern Grund gekommen, als um Geschäfte zu machen, im übrigen um aufzuwachen, daß die Japaner keine besseren machten. Auch hier wurden alle Proklamationen von Menschenliebe zu Söhn und Schande.

Japan: Man gab vor, dem Menschenrecht und der Demokratie zu helfen, während man an Konzeptionen in Transbaikalien dachte. Man hetzte beide Parteien gegeneinander auf, ließ ganze Dörfer über die Klinge springen, um das Land für die Invasion von Menschen zu leeren, doch sogar den Es-Gr für die Ausnutzung der transsibirischen Bahn Hilfe gegen die Japaner an. Auch hier benutzte man den Bürgerkrieg, um auf aramant die Art Geschäfte zu machen, vernichtete lieber alles, um Amerika nichts zufallen zu lassen, krochte alle edlen Proklamationen Söhn.

Zum Schluß erklärt der Verfasser dieser Anklagen: „Jetzt bin ich fertig, jetzt ist nichts mehr übrig. Wird man erkennen, daß diese Tragödie für Jahrhunderte die Schande der Menschheit bleibt? Daß die Weltgeschichte durch diesen gigantischen Raubzug einen Flecken erhielt, der alle bisherigen übertrifft? Daß man ein Volk von hunderttausend Millionen ins Geland fürzte, nur um des Geldes willen, und keine Stimme seiner Sterbenden jemand ins Herz drang? Daß die Worte Petroleum, Platin, Silber, Gold, Erz den ungeheuren Chor einer Million Sterbender überhört, daß niemand auf der Welt ihn hörte?“

Wie die Dinge heute liegen, muß man die Frage verneinen. Die Völker europäisch-amerikanischer Kultur wissen nicht, wie schändlich ihre von der Hochfinanz beherrschten Jäger die von ihnen proklamierten Grundätze verraten haben. Man muß daher Dwinigers Buch die weiteste Verbreitung wünschen, schon um neue Kriege wirtschaftlicher Interessen wegen zu verhindern. Die alten Griechen wußten, was man in fürstliche gleichzeitig die bolschewistische Verleumdung seiner eigenen Offiziersarmee, glaubte schließlich auch, daß sich die Moskauer Extremisten bald mäßigen würden. Als die Big Five, Wilson, Lloyd George, Clemenceau, Orlando sich

Die Mexikaner sollen haben

Die Sauberkeit ist eine der modernsten Errungenschaften der Menschheit. Früher, in der sogenannten guten, alten Zeit, war es nicht weit damit her. Man hat noch heute für Leute, die so etwas lieben, Salons, Speisezimmer, Schlafzimmer im Stil früherer Jahrhunderte. Aber hat man jemals ein Badezimmer im „Stil Louisseize“ gesehen? Nein. Einfach aus dem Grunde, weil es damals Badezimmer noch nicht gab. Unsere Vorfahren waren sicher sehr tüchtig und ehrenwert, aber fürs Baiden hatten sie nun einmal nicht allzuviel übrig. Mit Feder, Schwämme, Parfüms wußten die Damen der eleganten Welt schon im 17. und 18. Jahrhundert umzugehen, doch gegen das Wasser hatten sie eine unverwundliche Abneigung. Margarete von Valois, die „Königin Margot“, verzicht nicht, in ihren Memorien als besonders erwähnenswert die Tatsache hervorzuheben, daß sie sich einmal in jeder Woche die Hände gewaschen habe. Und ein ganzes Bad, vom Kopf bis zu den Zehen, das und auch für etwas, das man nur konnte, wenn es... von Arzt verordnet war wegen Hautleiden! Heute ist das ganz anders. Zimmerlich, die Sauberkeit ist noch kein Allgemeinut geworden. Bei manchen Völkern hapert es noch sehr dabei. Beispielsweise bei den Mexikanern. Die sollen jetzt zwangsweise haben. Vorläufig wenigstens die Bewohner der Hauptstadt. Die Polizei von Mexiko City ist mit der für eine Polizeibehörde immerhin etwas merkwürdigen Aufgabe betraut worden, der Wasserleitungen der hauptsächlichsten Bevölkerung fräftig zu Leibe gehen. Zum Ager und Misthaufen der sonstigen reichsfeindlichen Einwohner der Stadt laufen viele Mexikaner in einem Zustand herum, der, wie man sagt, den guten Ruf Mexikos zu untergraben droht. Wie in Chicago und New York die Polizei gelegentlich Razzien auf die Bandenmitglieder organisiert, so veranstaltet die Polizei von Mexiko Razzien auf ihre ungewaschenen Landleute. Sie werden in Genabrium genommen und dann in Gruppen von 20, 30 oder 50, wie sich gerade trifft, einer Wadeneinrichtung zugewiesen, wo sie unter polizeilicher Aufsicht eine gründliche Verwundlung ihres äußeren Menschen durchzumachen haben. Das Mittel soll sich, da die Zehen vor der Polizei immer noch größer in als die vor dem Kaiser, außerordentlich bewährt haben.

Lustige Gcke

Warum? — Darum!
„Keine Nacht kann ich schlafen!“
Klagte Polenziet. „Stundenlang wälze ich mich von der einen Seite auf die andere.“ — „Um! Wofür Sie, Herr Polenziet, dann ist's kein Wunder! Wenn ich das täte, könnte ich sicher auch nicht schlafen.“

Der Couragierete
A.: „Ihr verdammter Kötter hat gestern meine Schwiegermutter gebissen.“ — V.: „Ja, ja, das Tierchen hat Couraget!“

Verwechslung
„Du, Grete, dein Schatz verwechselt ja mir und mich!“ — „Ja, und deiner erst! Der verwechselt sogar mich und dich!“

Nach besser
„Was muß ich hier sehen, Adolf! Du als verbeirateter Mann sitzt hier und nützt dir einen Knopf an deinen Mantel?“ — „Ich denke ja gar nicht daran — das ist der Mantel meiner Frau!“

In der Botanikstunde
Lehrer: „Was trifft man an häufigsten in Ländern mit feuchtem Klima?“ — Schüler: „Regenschirme, Herr Lehrer.“

Motto für Heiratskandidaten und Verheiratete
„Wir haben uns in Gott verbunden, für's ganze Leben eins zu sein, und Gott trachtet uns zu allen Stunden
Zem Glück ins Haus und Herz hinein.
Und möchtest du mich einmal fragen,
Warum mir keine Lust zu schwer,
So laß das einzig' Wort dir sagen:
Ich liebe dich — doch Gott noch mehr.“

Offizieller Wetterbericht von Münster, Saaf.

Datum	1931		1930		1929	
	Öbste Temp.	Niedrigste	Öbste Temp.	Niedrigste	Öbste Temp.	Niedrigste
1. August	76	56	89	43	68	52
2. "	68	42	81	46	81	50
3. "	76	29	79	47	81	49
4. "	60	44	86	44	75	58
5. "	62	49	85	47	66	47
6. "	65	49	87	49	56	37
7. "	81	37	87	42	66	50
8. "	89	49	77	37	63	40
9. "	78	51	74	32	67	48
10. "	78	44	70	45	72	34
11. "	80	44	73	50	78	50
12. "	73	53	87	40	80	52
13. "	74	29	96	43	78	49
14. "	89	46	88	52	75	44
15. "	77	39	82	42	87	41
16. "	74	41	73	0	86	52
17. "	80	35	80	69	80	48
18. "	89	47	81	69	86	45
19. "	85	57	83	69	85	69
20. "	83	35	76	57	90	64
21. "	76	43	77	50	76	57
22. "	86	38	84	47	75	56
23. "	91	44	88	46	79	34
24. "	71	56	96	57	82	55
25. "	75	35	91	67	80	51
26. "	77	45	73	60	68	50
27. "	76	46	72	49	59	44
28. "	83	37	71	39	68	34
29. "	92	62	85	43	70	37
30. "	89	47	74	42	76	49
1. "	91	52	55	35	68	45

Durchschnitte:
Temperatur: 78,9 44,8 80,45 63,99 71,97 47,78
Regen: 0,47 m. 0,69 m. 1,96 m.
Schnee: m. m. m.
Gehmolzener Schnee: m. m. m.
Feuchtigkeit: 0,47 m. 0,69 m. 1,96 m.

ihre Ermordung aufgesucht habe, und daß die Witwe um das Verhältnis ihres Neffen zu Zmogen wußte. Die Worte, die dieser gehört hatte, konnten sich daher nicht auf seine Heirat bezogen haben. — Wer anders aber wurde damals allgemein in Verbindung mit Zmogen Darr genannt, als der Rechtsanwalt Drkuff?

Eine wichtige Schlussfolgerung! Sie sollen ihn nicht heiraten, Zmogen Darr, so lange ich lebe.“ hatte Frau Klemens gesagt. Sie behauptete also eine geheime Macht über den Mann, dessen Ehebandnis sie zu hindern drohte. Ein unbekanntes Band mußte zwischen ihnen bestehen, ein Band durch welches das andere, einfache Band zur Herrin über das Geschick des großen Rechtsanwalts wurde. Was konnte es sein? War sie vielleicht Mitwisserin eines Geheimnisses, dessen Enthüllung Drkuffs eheliche Verbindung vereiteln hätte? Diese Frage zu lösen war nunmehr Zmogen's wichtigste Aufgabe. Hier mußte der Beweggrund zu finden sein, der den Rechtsanwalt zu der Mordtat getrieben hatte.

Nach einmal ließ der erfahrene Detektiv alle Einzelheiten der verschiedenen Beweisstücke vor seinem Geiste vorüberziehen, um zu sehen, ob nirgends ein Widerspruch oder ein fehlendes Glied zu entdecken sei.

Nein. Alle Angaben, die Silbreth und Manfell gemacht hatten, ließen sich, was Ort und Zeit betraf, miteinander vereinbaren. Als

Drkuff auf dem Schauplatz erschien, fand er das Feld frei und die Umstände günstig zur Vernehmung der Tat. Eins mir blieb unbegreiflich: wie kam der Ring auf den Fußboden des Ghymmers? Der Verbrecher wußte ihn an der Hand getragen haben, die er gegen die Witwe erhob, nur so erklärte sich ihr widerholter Ausruf: „Ring Hand“ — aber war dies möglich, wenn Drkuff den Streich geführt hatte.

Grace strengte seinen ganzen Scharfsinn an. Wo war der Ring gewesen? — Zuerst, als sich die Liebenden im Walde trennten in Manfells Noctale, wohin ihn Zmogen gefickt hatte. Da Manfell dies nicht wußte, konnte er ihn leicht verlieren. Der Ring war also herausgefallen; aber wann und wo? Nicht in der Stütze, nicht auf dem Wege nach dem Hause der Witwe, oder vielleicht in dem Augenblick, als Manfell den Kopf von rechten Arm auf den linken warf. Wo war das? An der Hausdecke nach der Straße zu. Geheiß, der Ring war dort aus der Tasche geflogen und auf den Weg gerollt, der zur Bordertür führte: Der erste der hier vorbeikam war Drkuff, er mußte den Ring aufgehoben haben und an den Finger gesteckt haben. Aber verhielt sich das alles wirklich so? — Grace ließ Bord zu sich rufen.

Sie standen bei den andern Herren vor dem Gerichtsgebäude, als Drkuff über die Straße nach dem Hause der Witwe ging, sagte er: haben Sie ihn dabei beobachtet? Zehen Sie, wie er das Doktor öffnete, ob er stehen blieb und sich umschaute, ehe er das Haus betrat? Nein entgegnete Bord; zwar blinnte ich ihm nach, als er hindurchging, aber ich erinnere mich nicht, daß er dabei etwas Besonderes getan hätte.

Ja, vor der Haustür; ich erinnere mich noch deutlich daran. Ein Mann, der Mordgedanken hegte, büßt sich schwerlich nach einer Zucknadel.

Aber vielleicht doch nach einem Diamantring.

Ein Diamantring? Ja, Herr Ferris, entgegnete der Detektiv mit Nachdruck. Ohne es zu wissen, haben Sie soeben ein wichtiges Glied ergänzt, das bisher in der Beweiskette gegen den Rechtsanwalt fehlte. Sie haben die Tragödie beantwortet, wie der Ring, welchen Zmogen Darr in Manfells Noctale steckte, in das Ghymmer der Frau Klemens gekommen sein kann, ohne daß der Angeklagte ihn dorthin trug.

Mit kurzen Worten setzte er Ferris die näheren Umstände von Manfells Flucht auseinander und schloß damit, daß Drkuff den Ring vor der Tür gefunden und an den Finger gesteckt haben müßte, wo ihn Frau Klemens erblickte, als er die Hand gegen sie erhob.

Der Bezirksanwalt sah mit Schrecken, daß des Detektivs Verdacht gegen Drkuff immer beständiger Formen annahm. Seine Freundschaft für den Verstorbenen

überlasse dich der süßen Herzensfreude, Sie ist es, woran man die Kinder Gottes auf Erden unfehlbar erkennt.

Leon Tappert

C. Z. S. C. B.

trieb ihn noch zu einem letzten Versuch, ihn zu rechtfertigen.

Wie kam der Ring aber auf den Fußboden? fragte er bestommen, wenn Drkuff ihn an der Hand trug?

Auf ganz natürliche Weise; er mochte an Fräulein Dares Ringfinger passen, aber für Drkuffs kleinen Finger war er etwas zu weit und ließ zu Boden, als er nach dem Schlag die Hand fassen ließ, die das Stimmholz hielt. Daß er in diesem Moment nichts davon merkte, ist nicht gerade verwunderlich. Als aber der Ring gefunden wurde und Zmogen Darr ihn als ihr Eigentum erkannte, muß seine Bestürzung groß gewesen sein — das war ein schlimmer Augenblick für ihn! Dazu kam dann noch der Ausruf der Witwe!

Ferris sah düster vor sich nieder; des Freundes Aufregung bei jenem Ausruf war ihm noch deutlich erinnerlich. Also nicht Unwissenheit über Zmogens seltsames Interesse an dem Verbrechen sollte ihn so erregt haben, sondern die Angst, daß ihr Argwohn auf ihn selber gefallen sein konnte?

Fräulein Darr sagt mir, daß Drkuff bei der ersten Zusammenkunft nach der Mordtat ihr seine Hand angetragen habe, fuhr Grace fort. Sie meinen vielleicht, er habe damit zeigen wollen, wie fest sein Vertrauen zu ihr war? Ich aber so, er tat es, um zu erfahren, ob sie Verdacht gegen ihn hege. — Der Bezirksanwalt war ver-

stört, daß die Verteidigung Manfells übernahm er aus ähnlichen Gründen, fuhr der Detektiv fort. Selbst wenn es, ihm gleichgültig war, ob dieser Frau unmöglichlich nötig war, wenn er nicht auf seine eigenen Hoffnungen verzichten wollte. Mit Indignation bemerkte, wie die Behörden des Ringes an der Stätte des Mordes, in es nicht gelton. Der Ruf eines Mannes wie Drkuff darf auch nicht durch ein Wort, das er im Zerberwahung ausgesprochen hat, gestört werden. Wie müssen vollkommen Gewißheit haben, wenn wir Ihrer Beweiskette Glauben schenken sollen.

Bericht ich, entgegnete Grace, und deshalb hat ich um eine Woche Frist.

Sie glauben also entdecken zu können, was ihn zu der Tat bewogen hat?

Grace sah den Gegenstand, den er gerade im Auge hatte, mit beständigen Rückeln an. Ferris vergaß den Ausdruck seines Gesichtes, sobald nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn eine gute Sache mißglückt, so ist das nur ein Grund, sie noch fünfundsanzig Mal zu wiederholen — bis sie glückt. Und wenn sie kein fünfundsanzigsten Male noch immer nicht glückt? So ist das nur ein Grund, sie noch fünfundsanzig Mal zu wiederholen — bis sie glückt!

Julius Langbehn

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Zaskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlg.

Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

Wochenrundschau

Canada

Stand des kanadischen Dollars in New York
Am 28. September 89c; am 29. September 90½; am 30. September 87¾; am 1. Oktober 87c.

Nachfluten der Einwanderer nach Europa

Nachfolge Nachrichten aus Toronto entscheiden sich viele der eingewanderten Europäer wegen der misslichen Lage, das Land wieder zu verlassen. Man nimmt an, das monatlich zwischen 500 und 1000 Personen in ihre Heimat zurückkehren.

Kamervertreter in den Direktionsrat der C. N. R.
Als Vertreter Zaskachewans wurde A. Byron Dörner aus Maine Lake, als Vertreter Albertas James Ramsay aus Edmonton in den Direktionsrat der C. N. R. durch die Provinzialregierungen bestimmt.

Kommunistenkravalle in Winnipeg
In der Nacht vom 28. auf den 29. September verführten etwa 2000 Kommunisten das Rathaus zu stürmen, weil in einer Sitzung des Gemeinderates beschlossen worden war, die Delegation der Vereinigung arbeitsloser Arbeiter nicht zu empfangen. Bei einem Handgemenge zwischen Polizei und den Kommunisten wurden drei Polizisten verwundet. Sieben Leute wurden verhaftet.

Die Entwicklung Kanadas
In einem Vortrag vor der britischen Vereinigung für wissenschaftlichen Fortschritt in London, erklärte der Sachverständige - Ingenieur, Brigade General C. S. Mitchell aus Toronto, daß die Entwicklung Kanadas, welche sich bisher westwärts entfaltete, nunmehr die Tendenz zeigt, gegen Norden fortzuschreiten. Er sprach die Ansicht aus, daß die Bevölkerung im Norden zunehmen werden und sich gewisse Distrikte des Nordens gänzlich entfalten werden.

Strafenkampf in Citevan, Sask.
Am 30. September ereigneten sich in Citevan bedauerliche Strafenkämpfe zwischen den streikenden Minenarbeitern und der Polizei. Der Anlaß war, daß die Streikenden trotz Verbotes einen Demonstrationenmarsch durchführen wollten, wobei sich die Polizei genötigt sah, von der Waffe Gebrauch zu machen. Das Ergebnis sind zwei Tote, zwei Schwerverwundete und 12 Leichtverletzte. Unter den Verletzten befinden sich auch unbestimmte Personen und zwei Polizisten.
Richter C. A. Wolfe des Distriktsgerichtes Citevan wurde seitens der Dominionregierung und der Provinzialregierung mit der Untersuchung der Vorfälle in Citevan beauftragt. W. J. Perkins, Kronanwalt in Citevan, wurde ihm beigegeben. 13 Männer, welche als Anführer des Auftrahrs gelten, wurden im Vorverfahren bei der Polizei verhaftet. Richter Wolfe wird Montag die Untersuchung beginnen. In Citevan patrouillieren bewaffnete Polizisten.

Gemeinschaftsstellung in London
Aus Montreal wird gemeldet, daß in den ersten Oktobertagen eine Sendung irischen Gemüses, Produkt der Farmer in Manitoba, zu Ausstellungszwecken nach London abgeht. Diese Sendung umfaßt 50 verschiedene Sorten und gibt einen Überblick über die Vielfältigkeit der Gemüseproduktion in Manitoba.

Die Trapper gehen auf Winterfang aus
Aus Gilman, Man., Meile 327 der Hudson Bay Bahn wird gemeldet, daß sich in den letzten drei Wochen eine stattliche Anzahl Trapper auf den Weg zur Winterarbeit gemacht haben. Weiß-, Rot-, Silber- und Kreuzfuß werden in erster Linie verfolgt, für das übrige Pelzwild sind die Aussichten geringer. Man sagt eine gute Saison für Winter voraus.

Dänemark

Dänischer Goldstand suspendiert
Der dänische Reichstag nahm am 29. September ein Gesetz an, durch welches der Goldstandard bis zum 30. November suspendiert wird.

Deutsches Reich

Der französische Besuch in Berlin
Der französische Ministerpräsident Laval und der Außenminister Briand wurden bei ihrem Besuch in Berlin von der Bevölkerung herzlich willkommen geheißen.
Eine große Menschenmenge hatte sich zum Empfang der beiden Franzosen eingestellt, trotzdem ihre Ankunft auf 8.30 früh am 27. September festgesetzt war. Der Distrikt zwischen dem Bahnhof und dem Adlon - Hotel wurde von Motorradpolizisten und berittener Polizei überwacht. Die Franzosen stiegen im Hotel Adlon ab.
Man glaubt, daß bei den Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Ministern ein ständiges Komitee gebildet wird, das dazu bestimmt ist, die deutsch-französischen Beziehungen reibungsloser zu gestalten. Ministerpräsident Laval und Briand hatten schon im Prinzip der Bildung eines derartigen Komitees zugestimmt.

Empfang durch Reichspräsident von Hindenburg
Präsident Paul von Hindenburg empfing am 28. September den französischen Ministerpräsidenten Laval und den Außenminister Briand. Damit empfing Hindenburg zum erstenmal im Amt befindliche französische Minister, wie der Besuch Lavals überhaupt den ersten Besuch eines französischen Ministerpräsidenten in Berlin seit den Tagen des Berliner Kongresses im Jahre 1878 darstellte. Der greise Präsident unterhielt sich eine halbe Stunde in sehr freundlicher Weise mit den französischen Staatsleuten. Der französische Vorkäufer in Berlin, Andre Francois - Poncet, und der Staatssekretär des Präsidenten, Dr. Meißner, fungierten als Dolmetscher.

Das Ergebnis des Besuchs
Der Besuch der Franzosen in Berlin hat einen guten Eindruck bei allen Staaten hervorgerufen und ist zweifellos einem besseren Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich förderlich. Dies erhellt aus dem Umstand, daß die Franzosen Pläne zu einem Wirtschaftskomitee mit nach Hause genommen haben, welche die Interessengemeinschaft der beiden Staaten studieren soll. Das solche Interessen zwischen Nachbarn bestehen, ist natürlich. Wichtig ist es, daß das Einverständnis für gegenseitige Förderung hergestellt wird. Es ist zu hoffen, daß der Berliner Besuch ein besseres Verhältnis zwischen den beiden Staaten einleiten wird.

Damm von Kägen nach Stralsund?
Aus Stettin in Pommern wird gemeldet, daß dortselbst am 28. September mit der Durchführung eines Planes begonnen wurde, der schon vor 100 Jahren ins Auge gefaßt war, seither jedoch immer wieder verschoben werden mußte. Es handelt sich um den Bau eines Damms über den Strela - Sund in der Ostsee, um die alte Stadt Stralsund mit der Insel Kägen zu verbinden. Der Damm wird 2400 Meter lang und auf seiner Krone 18 Meter breit sein. Nach seiner Fertigstellung wird er Raum für zwei Eisenbahngeleise, eine Automobilstraße und einen Bürgersteig haben. An der tiefsten Stelle des Sundes soll der Damm auf seinem Fuße hundert Meter breit werden. Den Vorschlägen nach sollen sich die Kosten auf 30 000 000 Mark belaufen.

„Graf Zeppelin“ wieder zu Hause
Der „Graf Zeppelin“ landete am 28. September morgens um 11.45 Uhr wieder auf seinem Flugfeld in Friedrichshafen. Damit brachte das Luftschiff seinen zweiten Flug nach Brasilien und zurück innerhalb eines Monats zur Durchführung.

Anwirkung der englischen Krise
Der Börsenausschuss gab bekannt, daß die Effektenbörsen in ganz Deutschland bis auf weiteres geschlossen bleiben werden.
Die deutschen Börsen schlossen am 28. September, gleichzeitig mit der temporären Aufhebung des Goldstandards in England und haben seither die Porten nicht wieder geöffnet.
Eine andere wichtige Entwicklung des Tages war die offizielle Ernennung von Dr. Eugen Ernt von der Handelsabteilung des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe zum Reichskommissar für das Bankwesen. Dr. Ernt wird in dieser Eigenschaft weitreichende Vollmachten und die Aufgabe haben, der Entstehung einer Finanzkrise vorzubeugen, wie sie im letzten Juli drastische Maßnahmen nötig machte.
Der Reichskommissar hat die Befugnis, von den Banken alle nötigen Berichte einzufordern. Es wird jedoch ausdrücklich erklärt, daß, abgesehen von äußerster Notfällen, in die tatsächliche Verwaltung der Banken nicht eingegriffen werden soll. Der Reichskommissar wird mit der Reichsbank Hand in Hand arbeiten.

England
Parlamentsvertagung und ArbeitslosenDemonstrationen
Ministerpräsident MacDonald gab am 30. September im Unterhaus die Verlegung des Parlaments bekannt. Die Ankündigung wurde dahin ausgelegt, daß vorläufig keine allgemeinen Neuwahlen durchgeführt würden. Das Datum für die Verlegung wurde auf den 7. Oktober festgesetzt. Lord Reading verkündete im Oberhaus ebenfalls die Verlegung mit 7. Oktober, „außer wenn etwas Unvorhergesehenes vorfallen sollte“.
Während die beiden Häuser die Ankündigung entgegennahmen, strömten große Mengen von Arbeitslosen durch die Londoner Straßen, kämpften mit der Polizei und demonstrierten gegen die von der Regierung geplante Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung.

Kurs der englischen Währung
Bei Eröffnung der Börse am 30. September wurde das Pfund Sterling mit \$3.86 notiert im Vergleich zu \$3.91 am 20. September.

Mahatma Gandhis Geburtstagsfeier
Am 2. Oktober feierte Gandhi seinen 63. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gab er ein Festessen, bei welchem 3000 Verehrer erschienen waren, worunter viele Engländer befanden. Jeder Gast erhielt eine Birne, eine Banane, einen Apfel und eine Orange. Als Getränk gab es Eiswasser, nur Gandhi selbst erhielt seine gewohnte Geysermilch. Als Geburtstagsgeschenk erhielt Gandhi ein großes Spinnrad, auf welchem indisches Seidengarn aufgerollt war. In seiner Dankesrede für die Ehrung betonte der Führer seine Absicht, sich mit seinem Blut für Indien zu opfern, um diesem Lande zur Unabhängigkeit zu verhelfen.

Revollen in Glasgow
Am 2. Oktober ereigneten sich in Glasgow, Schottland, neuerdings Unruhestörungen durch Forderungen der Arbeitslosen, gegen welche die Polizei gezwungen war einzuschreiten. Ungefähr 50 000 Menschen rotteten sich zusammen, verwüsten Kaufhäuser, warfen Fensterscheiben ein und verursachten eine Panik unter der Bevölkerung. Die Polizei verhaftete John McGovern, einen Führer der Arbeiterpartei, und Mitglied des Parlaments, sowie 12 andere Individuen. Gegen die Räufschführer wird die Anklage wegen Aufwiegelung erhoben werden.
Auch aus anderen Teilen Englands werden Unruhestörungen gemeldet.

Diktatur in England
Zum zweitenmal seit dem Weltkrieg steht Großbritannien unter einer Regierung, die mit Diktatur große Ähnlichkeit hat. Die Annahme der Sparankettenvorlage durch beide Häuser und ihre Unterzeichnung durch den König verleiht dem aus zehn Mann bestehenden Koalitionskabinet das Recht, das Land während eines Monats durch

Notverordnungen zu regieren. Das Kabinet kann auf dem Gebiete des Erziehungswesens, des Berufsberatungswesens, der Polizeiverwaltung, der Arbeitslosenversicherung und des Straßenbaues alle für notwendig gehaltenen Sparmaßnahmen treffen, ohne an die Zustimmung des Parlaments gebunden zu sein.
Der Generalfreie des Jahres 1926 war die einzige andere Gelegenheit seit dem Weltkrieg, bei welcher das Land ebenfalls durch Notverordnungen regiert wurde.

Frankreich

Die Heimkehr der Minister - Rede Lavals
Als der Ministerpräsident und Außenminister Briand am 29. September zurückkehrten, wurde ihnen seitens der Bevölkerung eine begeisterte Ovation zuteil. Zehntausend Personen drängten sich in den Straßen und ließen die Minister hochleben. Laval hielt eine Rede, in der er sagte:
„Mit unserer Reise nach Berlin führten wir eine Aufgabe durch, die für jedes französische Ministerium heikel gewesen wäre. Durch diesen Schritt suchten wir die Annäherung zwischen den beiden Ländern zu beschleunigen. Ich regte Kanzler Brüning gegenüber die Gründung einer deutsch-französischen Wirtschaftskommission an. Die Kommission ist dazu bestimmt, die Wirtschaftsprobleme beider Länder zu untersuchen. Wir erwarten jedoch keine der Interessen Frankreichs. Wie gestern in Berlin werde ich bald auch in Washington mein Bestes im Namen meines Landes tun, und meinen Teil dazu beitragen, um die neuen und schwierigen Aufgaben zu lösen, die uns durch die Weltkrise auferlegt wurden.“

Ein französischer Marschall
Marschall Henri Philippe Petain, ein bekannter französischer Seerführer während des Krieges, gab einem Interviewer bekannt, daß er die Absicht hege, den Amerikanern gelegentlich seines Besuches in den Ver. Staaten bei der 15. Jahrestag der Schlacht von Yorktown, die Augen über Frankreichs Friedensliebe zu öffnen.
Wenn man den Worten des alten Seabegens glauben soll, so ist Frankreich nur bemüht, seine Grenzen zu schützen und habe nicht das Geld (?) zur Bedrohung seiner Nachbarn. Der Marschall beschwerte sich darüber, daß man offenbar in Amerika der Ansicht huldige, Frankreich sei durch seine Rüstungen ein Friedensstörer. Er wolle diese Saat einer „mishandigten Presse“ in U. S. A. ausstüßen.
Wenn man das alles glauben sollte, so wäre es wirklich schön auf der Welt, und jede Abrüstungskonferenz wäre überflüssig. - Red.

Indien

Die Minoritätenfrage in Indien
Bei der Rundfunkkonferenz in London wurde die Minoritätenfrage in Indien aufgerollt, welche im Zusammenhang mit Indiens Fortschritt nach Selbständigkeit erörtert werden mußte.
Die Minoritäten in Indien setzen sich zusammen aus 70 000 000 Muselmännern und 43 000 000 Mitgliedern der sogenannten unterdrückten Klassen. Die kleineren Minoritätsparteien werden durch europäische Handelsinteressen, Angloindier, Sikhs und indische Christen vertreten. Die Jahrhunderte alten Feindschaften zwischen Anhängern des Moslem und Hindus wirken sich immer noch in kleineren und größeren Aufständen aus. Der letzte dieser Aufstände ereignete sich im März dieses Jahres in Cannopore, bei welcher Gelegenheit 200 Personen, die meisten davon Muselmänner, getötet wurden.
Die Muselmänner hegen nun die nicht unberechtigte Befürchtung, daß, wenn Indien eine „Selbstregierung“ erhalten sollte, sie selbst vollkommen durch die Hindus, ihre traditionellen Feinde, unterdrückt werden. Die Muselmänner protestieren deshalb gegen das vorgelegene Programm und verlangen verschiedene Zugeständnisse, die ihr Weiterbestehen garantieren sollen. Ihre Führer legten klar, daß sie gegen die britische Herrschaft pro-

testieren, gleichzeitig wollen sie aber auch nichts von einer uneingeschränkten Machtstellung der Hindus wissen.
Indien wurde vom Jahre 1000 bis 1750 nach Christus durch die Muselmänner regiert. Jetzt sehen sich die Muselmänner der Gefahr gegenübergestellt, daß sie von Hindus, einstmals ihren Untertanen, beherricht werden. Die Engländer befürchten, daß hieraus ein nie endender Bürgerkrieg resultieren würde.

Japan und China

Widersprechende Noten der beiden Regierungen an die Ver. Staaten
Staatssekretär Stimson befaßt sich gegenwärtig mit dem Studium von Maßregeln, die ergriffen werden müssen, wenn der Friede im Fernen Osten gewahrt bleiben soll. Die Aufgabe wird dadurch erschwert, daß ihm widersprechende Berichte über die Sachlage vorliegen. In Verantwortung von identischen Noten an Japan und China über die Sachlage in der Mandchurei wurden ihm von den beiden Mächten folgende Berichte zuteil:
Japan: „Die japanischen Streitkräfte ergriffen alle Vorsichtsmaßnahmen, und werden auch in Zukunft alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um die Bedingungen internationaler Gerechtigkeit und internationaler Abkommen zu wahren, und um alle Handlungen zu vermeiden, die einer friedlichen Beilegung der Schwierigkeiten zuwiderlaufen würden.“
China: „Während die japanische Regierung erklärt, daß sie alle Maßnahmen ergriffen, um eine Verschlimmerung der Lage zu verhindern, und daß die Truppen unerbittlich aus der besetzten Zone zurückgezogen würden, werden durch die japanischen Truppen noch immer feindselige Handlungen begangen.“

Chinas Außenminister zurückgetreten

Das Rücktrittsgesuch des Außenministers C. T. Wang, der am 28. September durch Studenten angegriffen und schwer verletzt worden ist, am 30. September durch die Regierung offiziell angenommen worden.
Dr. Alfred Sze, chinesischer Botschafter in London und Führer der chinesischen Delegation im Völkerbund, wurde zum Nachfolger von Wang ernannt.
Wang selber befindet sich immer noch in gefährlichem Zustande und sein Rücktrittsgesuch soll nur durch diesen, nicht aber wegen Unmuthwillen mit anderen Mitgliedern der chinesischen Nationalregierung bedingt worden sein.
Dr. Sze leitete das Geschäft der chinesischen Regierung für Intervention des Völkerbundes in der Mandchurei selbst in die Wege und ist einer der fähigsten chinesischen Diplomaten.

Der neuernannte Außenminister lehnt ab.

Mit der Weigerung Dr. Alfred Szes, den Posten des Außenministers der chinesischen Republik anzunehmen, wurden die japanisch-chinesischen Schwierigkeiten in der Mandchurei noch verwickelter als sie vorher schon waren.
Gegenwärtig wird viel darüber spekuliert, welche Haltung China in Zukunft dem Völkerbund gegenüber einnehmen wird, nachdem das Land drei Jahre lang um einen Sitz im Völkerbundrat kämpfte und zuletzt doch entdecken mußte, daß die Mitgliedshaft bei der Beilegung chinesischer Schwierigkeiten mit Japan von geringem Werte war.

Die Schritte Chinas beim Völkerbund.

China appellierte dem Paragrafen 11 der Völkerbundstatuten entsprechend an den Bund. Der Paragraf sieht Schritte des Bundes im Falle der Kriegsverletzung zwischen Mitgliedstaaten vor. Der Rat erklärte sich jedoch mit der japanischen Behauptung, daß die Beilegung der japanisch-chinesischen Schwierigkeiten durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Nationen erfolgen solle, einverstanden. China kann allerdings Berufung gegen diese Ansicht einlegen und den Völkerbund unter Zugreifen. Dieser Paragraf besagt, daß Dispute, die nicht durch Schiedsprüche oder Richterentscheidungen beigelegt werden können, vom Völkerbund selbst erledigt werden müssen.

Mexiko

Besondere Verstärkung der katholischen Priester
Die Apostolische Delegation in Mexico City wurde verständigt, daß der Staat Guerrero eine besondere Steuer für die katholische Priesterschaft eingeführt habe, wobei diese als „Professionisten“ qualifiziert wurden.

Norwegen

Ein geächtetes Verbot für Ratenkäufe
Die norwegische Regierung hat sich veranlaßt durch die Schäden, welche das Ratenverkaufssystem in der Volkswirtschaft angerichtet hat, ein geächtetes Verbot des Abschließes geachteter Verkäufe zu erlassen. Dieses Verbot betrifft jedoch nur gewisse Waren, welche an Wert rasch verlieren.

Im Allgemeinen richtet sich der Kampf zur Verhinderung von Abzahlungskäufen gegen Luxusgüterstände und gegen solche Artikel, die während der Abzahlungsperiode ihren Wert zum großen Teil verlieren. Darunter fallen z. B. Kleider, Schuhe, Glasartikel, irdenes Geschirr, Rodgeschirre, Porhänge und gewisse Möbelstücke. Den neuen Bestimmungen über Abzahlungsver-

ton heißt es, daß sich in der Mandchurei weitere Feindseligkeiten ereigneten. Auch soll südlich von Mukden ein Zug japanischer Agenten zur Entleerung gebracht worden sein, wobei 30 Personen ihr Leben verloren. Unter den Toten sollen sich ein Engländer, ein Australier und ein Indier befinden. Angeblich wurde der Zug dann von den Japanern geplündert. Auch sollen japanische Flieger ihre Bombenangriffe auf chinesische Truppenansammlungen noch immer fortsetzen.

Ein falsch informierter Botschafter?
Das japanische Außenministerium erklärte, daß Vorkäufer Debuti falsch unterrichtet gewesen sei, als er in Washington mitteilte, daß die japanischen Truppen Schienenhätten und Tiendaotung geräumt hätten, und daß nur noch kleine Streikräfte in Mukden und Kirin verblieben. Der Erklärung des Ministeriums zufolge befindet sich 3. B. in Mukden ein Detachment, das mit der Bemachung riesiger Lager von Barrensilber betraut ist. Angeblich ist das Silber ein Teil des Kriegsschatzes Marschalls Chang Huen - Liang, des Diktators der Mandchurei, der sich gegenwärtig in Peking aufhält. Ferner heißt es in der Erklärung, daß die Siping - Kai - Taonan Bahn jetzt von Chinesen betrieben wird, während sich die Changchun - Kirin Linie unter der Kontrolle der Japaner befindet.

Kriegspropaganda in China

Der chinesische Außenminister C. T. Wang wurde von einer Gruppe Studenten angegriffen und ernstlich verletzt. Die Studenten traten für einen Krieg mit Japan ein und schienen Wang dafür verantwortlich zu halten, daß die Chinesen sich an den Völkerbund um Beilegung der Sachlage gewandt haben, anstatt Japan den Krieg zu erklären. Der Angriff ereignete sich, als Wang sich per Auto nach seinem Büro begeben wollte.
Die Verletzung Wangs bildete den Höhepunkt einer Woche von Studentendemonstrationen, in deren Verlauf kriegerische Schritte gegen Japan verlangt und an der Nanfing Regierung Kritik geübt wurde. Die chinesischen Truppen in Mukden hatten sich bekanntlich kampflös aus Mukden zurückgezogen.

Belagerungszustand in Hongkong

In Hongkong wurde der Belagerungszustand ausgerufen, nachdem bei Unruhen 6 Japaner und 3 Chinesen getötet worden waren. Zugleich beauftragte die Regierung britische Truppen und Freiwillige mit der Unterstützung der Polizei. Die Unruhen brachen am 26. September aus. Rädelsbären warfen japanische Steine und stürzten sich auf Japaner, falls sie welche finden konnten. Auch tauchten Plakate auf der Straße auf, in welchen die Bevölkerung dazu aufgefordert wurde, Japaner umzubringen, falls sie auf der Straße erschienen. Fußgänger wurden auf der Straße bald nicht mehr sicher, und der Polizei entglitt die Kontrolle über die Lage.

Weitere Feindseligkeiten

In offiziellen Kabelberichten an die chinesische Legation in Washing-

Kirchen
20. Sonntag
Eobm des Sonntag
11. Oktober - Blau
12. Oktober - Blau
13. Oktober - Blau
14. Oktober - Blau
15. Oktober - Blau
16. Oktober - Blau
17. Oktober - Blau

Münster
Der Peter erhielt d
richt, daß seine E
Frau Margareta
September in d
nach langem Leid
Empfang der hl.
vorbereitet, im M
er gehalten ist.
ter, in deren Ve
er vor drei Jahr
bei der ottengau
Nennung gemacht
Herzog lang P. A
Kirchspiele ein Ne
re Seelenruhe. N.
- Am 18. Oktob
kends werden di
Kollegiums in ihr
erstermal zum bet
Titel „Jüngers“ t
berger, am Freit
über, wird um
die Kinder eine
der dieselben Sti
Crafster, betrie
Gehobener, wird
Mufft die Unter
Eintritt für die
25 Cents, für die
Aber dieses gilt
am 16. Oktober,
leher ist der Frei
mäßig 25 Cents.
hält das Leben
Jüngens dar, die
möglich aber auch
alen streben. Es
den heranwachse
zur Nachahmung
les auch, das d
Erinnerungen au
ins Gedächtnis z
anders zu erwar
vielfach mit dro
gefüllt, die das
Zukunft vom U
de gesteuert hat
- Der hochw. I
gegenwärtige Se
mwerftigkeit von
Gesamtton verb
Studium der G
Chemie obliegen
Dr. Augustin üb
berige Stellung
- Am Sonntag
Studenten die G
festigten Jungf
der Leistung des
sich wieder ins
drew Florentin
und Armand B
der Sozialität au
- Am ersten J
wurden im Kol
genommen; de
länger Mr. Sig
Gott - im Kolleg
sich ebenfalls un
erreichen.
- Die biologi
Kollegiums erbi
kroft von Dr
ebenfalls eine G
Rollen aus G
Rat, Ulrich, De
Dant!

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

St.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Präsident: Humboldt, East.
 Generalsekretär: P. Schmeiser, O.M.I., Regent, East.
 Schriftführer: H. B. Bortolotto.

3. Leitender: Humboldt, East.
 Generalsekretär: P. Schmeiser, O.M.I., Regent, East.
 Schriftführer: H. B. Bortolotto.

St. Peters - Kolonie

Kirchen - Kalender

20. Sonntag nach Pfingsten
 Beginn des königl. Beamten Joh. 4.

Montag, 11. Oktober - Gläube, 3.
 Dienstag, 12. Oktober - Edward, 8.
 Mittwoch, 13. Oktober - Gallus, 9.
 Donnerstag, 14. Oktober - Zereha, 3.
 Freitag, 15. Oktober - Gallus, 9.
 Samstag, 16. Oktober - Hedwig, 10.

Kirchliche Nachrichten

Der hochw. P. Priester erhielt die traurige Nachricht, daß seine Schwester, Frau Eva Margareta Moser, am 14. September in der alten Heimat nach langen Leiden, durch öfteren Empfang der hl. Sakramente wohl vorbereitet, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Das ist die Schwester, in deren Begleitung P. Priester vor drei Jahren seinen Besuch bei der gottbegnadigten Theresia Neumann gemacht hat. Am 6. Oktober sang P. Priester in der Klosterkapelle ein Requiemamt für ihre Seelenruhe. H. J. P.

Am 18. Oktober um 8 Uhr abends werden die Studenten des Kollegiums in ihrer Halle ein Theaterstück zum besten geben, das den Titel „Fingers“ trägt. Zwei Tage vorher, am Freitag, dem 16. Oktober, wird um 7.30 abends für die Kinder eine besondere Aufführung desselben Stückes gegeben. Das Ercheiter, bestehend aus 18 Mitgliedern, wird durch ausgezeichnete Musik die Unterhaltung verschönern.

Humboldt. Herr Hubert Rauw Sr., einer der frühen Pioniere der St. Peters - Kolonie und langjähriges Mitglied der Pfarrei in Willmont, reiste im Jahre 1929 nach Deutschland, mit der Absicht, seine alte Heimat zu besuchen. Er fand dort eine ganz andere Welt als die, die er in seiner Jugend erlebt hatte. Die Verhältnisse waren sich sehr verändert. Gebete für schönes Wetter sind immer noch an der Ordnung.

Der hochw. P. Vater wird das gegenwärtige Schuljahr auf der Universität von Saskatchewan zu Casaktoon verbringen, wo er dem Studium der Sprachen und der Chemie obliegen wird. Der hochw. P. Augustin übernahm dessen bisherige Stellung als Präfekt.

Am Sonntag wurde unter den Studenten die Sozialität der allerheiligsten Jungfrau Maria unter der Leitung des hochw. P. Francis wieder ins Leben gerufen. Andrew Florentin wurde als Präfekt und Armand Brochu als Sekretär der Sozialität aufgestellt.

Am ersten Freitag des Monats wurden im Kollegium neue Mitglieder in das Gebetskapitol aufgenommen; der berühmte Tenorsänger Mr. Sig Staggfeld, der als „Sopran“ im Kollegium verweilte, ließ sich ebenfalls unter die Mitglieder einreihen.

Die biologische Abteilung des Kollegiums erhielt kürzlich ein Mitrost von Dr. G. H. Fleming; ebenfalls eine schöne Auswahl von Bakterien aus California von Mrs. B. W. Ulrich. Den Gebiern herzlichsten Dank!

Die Girl Guides hatten am 3. Oktober Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Gemeindehalle. Miss Mahon, die in der St. Pauls - Pfarrei zu Saskatoon an der Spitze des gleichen Vereines steht, war bei dieser Feier zugegen und sprach Worte der Belehrung und Aufmunterung. Die nächste Versammlung wird am 13. Oktober um 4.15 Uhr nachmittags stattfinden.

Am Sonntag, dem 1. Oktober, spendete der hochw. P. Dominik vier Neugeborenen das hl. Sakrament der Taufe, nämlich Raphael Frank aus der Familie Michael Poelzer, Helena Anna Catherine aus der Familie Frank, Irene Marie aus der Familie John Ecker und Mary aus der Familie John Masaroff. Durch die Taufe sind sie alle zu Kindern Gottes geworden. Mögen sie das, was sie zum Kindern Gottes macht, die heiligmachende Gnade, unverfälscht bis zum Ende ihres Lebens bewahren!

St. Gregor. In dieser Kirche wird nächsten Sonntag feierliche Kinderkommunion sein und der hochw. P. Ordinaris Zewerlin wird das hl. Sakrament der Firmung spenden. Gelegenheits zur hl. Beichte in Samstag um 1 Uhr nachmittags und um 7 Uhr abends.

Marsburg. Obgleich das Wetter am Samstag und Sonntag nicht sehr einladend und die Wege nach Marsburg alles eher als glatt waren, so war die vierte jährliche Konvention der C.W.A. in Marsburg dennoch sehr gut besucht und alles lief sehr gut ab. Leider konnte der

hochw. P. Bernhard, der geistliche Diözesandirektor der Liga, dessen Name zweimal auf dem Programm erscheint, nicht zugegen sein. Ein ausführlicher Bericht über die Konvention wird nächste Woche erscheinen.

Watson. Am 11. Oktober wird die Frühmesse um 8 Uhr in der St. Oswalds - Kirche und das Hochamt um 10.30 Uhr in Watson gehalten.

Der Familie Cornelius Schilly von Anahem wurde im Privat-Hospital der Mrs. Wilkie ein Mädchen geboren. Mrs. C. Schreyer befindet sich als Patientin in demselben Hospital.

Der Vokalverein der C. W. A. wird seine nächste Versammlung am 8. Oktober im Saal der Mrs. John Bettin abhalten.

Das Dreieck, das in dieser Woche noch etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen würde, wurde leider durch das Regenwetter wieder unterbrochen. Der meiste Regen der frühzeitig gedrohten wurde, ist No. 1.

Winnipeg. Dienstag, den 20. September, wurden Mr. Frank Kreuz und Mrs. Julia Buzenski bei einem Brautpaar durch den hochw. P. Bernhard im hl. Sakrament der Ehe verbunden. Schwester Fischer und Loreta Kreuz waren die Brautzeugen. Gottes Segen sei stets mit dem jungen Ehepaar!

Mr. Chas. Schmeiser wird den Winter fern von seiner Familie zu verbringen müssen, da er für die Zeit eine Anstellung in einem Kohlenbergwerk bei Mountain Park, Alberta, übernommen hat.

Die Abrüstungskonferenz zu Genf im Februar 1932

(Fortsetzung von Seite 1)

Abrüstung. Sei es, daß Frankreich die Vorbedacht dieses Wort in die Bundesatzung eingeschmuggelt hat, sei es, daß es erst später dasselbe entdeckte: es war sich auf diese Idee und hielt mit unerfüllter Strenge bis auf den heutigen Tag daran fest, um bisher auf Grund derselben jegliche Abrüstung von sich zu weisen. „Zuerst Sicherheit, dann Abrüstung“ wurde sein immer wiederkehrendes Lösungswort. Um sich diese Waffe nicht entreißen zu lassen, stellte es vor mehreren Jahren in dem sogenannten Genfer Protokoll an die Großmächte die unumgängliche Forderung, sie sollten förmlich die Sicherheit Frankreichs garantieren und im Notfall dieselbe mit Waffengewalt verteidigen. Da die Großmächte sich nicht darauf einlassen konnten, zumal da niemand sich darüber klar werden kann, was Frankreich unter Sicherheit versteht, so wurde dieser Antrag abgewiesen. Seitdem läßt aber Frankreich keine Gelegenheit vorbeigehen, nach Sicherheit zu rufen und die Völker darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn immer noch nicht an Abrüstung zu denken war, das der Abweisung des Genfer Protokolls zuzuschreiben sei. Erst neulich hat Briand in einer seiner geschmeidigen Reden abermals diesen Vorwurf erhoben.

Zeit dem Diktate von Versailles und der Gründung des Völkerbundes ist der allgemeine Ruf nach Abrüstung nicht mehr verhallt. Es waren nicht bloß die besiegten und mit Gewalt abgerückten Völker, welche eine allgemeine Abrüstung verlangten, auch die Siegermächte, die einst den Krieg zur Beendigung aller Kriege zu führen vorgegeben hatten, stimmten in diesen Ruf ein. Es wurde ihnen allmählich klar, daß ohne Abrüstung die letzten Tage ärger werden müßten als die ersten. Sogar im französischen Parlament, in dem es sich nicht mit der militärischen Partei oder den in der Regierung verkorrupten Klassen identifiziert hat, erhoben sich Stimmen, welche die Einlösung der ge-

Gottesdienstordnung in der St. Peter's Kolonie

Münster, East
 Kathedral - Kirche St. Peter
 Jeden Sonntag Frühmesse um 8 Uhr. Hochamt um 10.30 Uhr.

Annahme
 St. Anna - Kirche
 Vom ersten Sonntag im Mai bis Allerheiligen: Frühmesse um 8 Uhr. Hochamt um 10 Uhr. Abends 7.30 Rosenkranz und Segen. Von Allerheiligen bis zum ersten Sonntag im Mai: Nur Hochamt um 10 Uhr.

Edwards
 St. Michaels - Kirche
 Am 1. Sonntag im Monat nur eine Messe um 7.15 Uhr. In allen anderen Sonntagen Frühmesse 8 Uhr. Hochamt um 10 Uhr.

Dana
 St. Maurus - Kirche
 (Mission von Edwards)
 Am 1. Sonntag im Monat Messe um 10.30 Uhr.

Humboldt
 St. Augustinus - Kirche
 Vom 1. Sonntag im Mai bis 1. Sonntag im Oktober Frühmesse 8 Uhr. Hochamt um 10 Uhr. Von Oktober bis Mai Frühmesse 8.30 Uhr. Hochamt um 10.30 Uhr. In Wochen-tagen Messe um 8 Uhr.

Winnipeg
 St. Antonius - Kirche
 Sonntag um 8 Uhr Frühmesse (englische Predigt). 10 Uhr Hochamt (deutsche Predigt). Jeden ersten Freitag in der hl. Messe 7.15.

Winnipeg
 St. Bonifatius - Kirche
 In allen Sonntagen (Sommer und Winter): Frühmesse 8 Uhr. Hochamt um 10 Uhr.

Marsburg
 Maria Himmelfahrt - Kirche
 Sonntag, 18. Oktober: Hochamt um 10 Uhr.
 Sonntag, 11. Oktober: Frühmesse um 8 Uhr.

Winnipeg
 St. George - Kirche
 In allen Sonntagen, ausgenommen am 2. Sonntag im Monat an dem in St. Martin Gottesdienst gehalten wird. Messe um 10 Uhr. Am Herz Jesu - Freitag Messe um 8 Uhr.

Winnipeg
 St. Annes - Kirche
 Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10 Uhr.

Winnipeg
 St. Verharde - Kirche
 (Mission von Marsburg)
 Sonntag, 18. Oktober: Hochamt um 8 Uhr.
 Sonntag, 11. Oktober: Hochamt um 10 Uhr.

Winnipeg
 St. Gregor - Kirche
 (Mission von Münster)
 Sonntag, 18. Oktober: Hochamt um 10 Uhr.
 Sonntag, 11. Oktober: Hochamt um 10 Uhr.

Wenn das Wetter es erlaubt, jeden Sonntag Messe um 8 Uhr. Beichtgelegenheit, Religionsunterricht, Lektüre.

St. Pauls Gemeinde
 4. Oktober und jeden zweiten Sonntag darauf Hochamt um 10 Uhr. 30. 11. Oktober und jeden zweiten Sonntag darauf Frühmesse 8 Uhr 30.

St. Leo Gemeinde (Mission)
 11. Oktober und jeden zweiten Sonntag darauf Hochamt um 10 Uhr. 30. (An Feiertagen nur, wenn voran verbunden.)

St. Andreas Gemeinde (Mission)
 4. Oktober und jeden zweiten Sonntag darauf Frühmesse 8 Uhr 30. (An Feiertagen nur, wenn voran verbunden.)

Scholastica
 Vom 1. Mai bis 1. November jeden Sonntag und Feiertag 10 Uhr Gottesdienst. Vom 1. November bis 1. Mai nur alle 14 Tage, mit Ausnahme der hohen Feste, beginnend mit Sonntag, den 1. November.

Watson
 Herz - Jesu - Kirche
 Sonntag, 18. Oktober: Hochamt um 8.15 Uhr.
 Sonntag, 11. Oktober: Hochamt um 10.30 Uhr.

St. Oswald - Kirche
 (Mission von Watson)
 Sonntag, 18. Oktober: Frühmesse um 10.30 Uhr.
 Sonntag, 11. Oktober: Stille Messe 8 Uhr.

Unterstützt die katholische Presse!

“FINGERS“

Am 18. Oktober um 8 Uhr abends gelangt durch die Studenten des St. Peters Kollegiums ein ergreifendes Stueck aus dem Knabenleben zur Auffuehrung

Fuer die Kinder wird Freitag den 16. Oktober um 7 Uhr 30 abends eine Sondervorstellung ohne Musik geboten

Das Kollegiums Orchester wird besonders gute Musik zu Gehoer bringen

Emil's Drogerie

Pepsodent Antiseptisch

Wir haben soeben eine halbe Dazagonladung dieses ausgezeichneten Antiseptikums erhalten und haben durch Laboratoriums-proben festgestellt, daß es wirksamer als andere Antiseptika ist.

Wir empfehlen es persönlich für Nachen, Rufe, Mundreinigung, Halsbelaeden, Kopfschmerz, kleinere Wunden, überhaupt allgemein für den Hausbedarf als Antiseptikum.

Armands Toilette Artikel

Wenn Sie Armands Toilette Artikel kaufen, so helfen Sie das nicht mehr, als die vielen anderen der gleichen Art auf dem Markt.

Wir führen vollständiges Lager folgender Waren:

Armands Gols Cream Powder, Armands Talcum Powder, Armands Bouquet Powder, Armands Astringent Lotion, Armands Rouge, Armands Rouge Paste, Armands Lip Stick, Armands Maceur, Armands Refreshing Cream, Armands Cold Cream, Armands Cleansing Cream, Armands Skin and Tissue Cream, Armands Foundation Cream.

Wir laden Sie ein, uns gelegentlich Ihres Besuchs in Humboldt anzufuchen und unseren schönen Laden und die reiche Auswahl zu besichtigen.

Emil L. Gasser

Humboldts ältester Apotheker
 Telephone 216 Main Street Humboldt, East.

Wöchentlicher Wetterbericht
 (30. September bis 6. Oktober) Münster, East.

	30. Sept.	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.	4. Okt.	5. Okt.	6. Okt.
Höchste Temperatur:	64	72	62	42	50	62	47
Niedrigste Temperatur:	30	42	39	34	34	45	35
Wetter:	Schön	*Schön	Schön	regnerisch	überfließend	Schön	regnerisch
Feuchtigkeit - 6.45 morgens:	—	—	—	0.23	—	0.03	—
5.45 abends:	—	—	—	—	—	—	—
Vorherrschender Wind:	W	W	W	W	W	W	W

TABAK

Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen, postfrei, ein Pfund unseres Spezial - Feingeschmittenen Zigaretten - Tabak oder ein Pfund unseres Spezial - Grobgeschmittenen Pfeifen - Tabaks.

Emil L. Gasser
 Humboldts ältester Apotheker
 434-434 - 8th Ave East, CALGARY, ALTA.



Für die Farmer

Ueber Anbau, Auswahl und Vorbereitung von Getreide und Sämereien für Ausstellungen

Eine Artikelserie von Herman Trelle (Copyright 1931)

(Fortsetzung)

Zweiter Artikel

Das Dreieck des Getreides für die Welt - Getreidebau

Die Welt-Getreidebau und -Anbau in Regina 1932 ist eine weitläufige Ausstellung mit solchen Regeln, welche bestimmen, daß jedes Erzeugnis groß genug ist, daß man dadurch so ziemlich das Land und die Farm, wo das Getreide erzeugt worden ist, beurteilen kann. Andererseits aber ist die Probe nicht so groß, daß es nicht mit Leichtigkeit und einigen Stimmgriffen möglich wäre, die Probe vorzubereiten.

In den vorhergehenden Artikeln hat der Verfasser beschrieben, was alles bis zum Dreieckstadium zu tun und zu beobachten ist, um eine gute Probe zu bekommen. Im ersten Stadium hat die Natur ungefähr alles zu sagen und der Mensch kann nur zusehen und abwarten; dann kommt das zweite Stadium, wo der Mensch das reife Getreide schneiden und dann teilt der Mensch die Strohhalbe mit „Mutter Natur“; und nun kommen wir zum dritten Stadium, wo der Mensch das Getreide drückt. Dann hat er das Saatgut unter seinem eigenen Schutz und seiner alleinigen Kontrolle. „Mutter Natur“ übernimmt immer mehr die zweite Rolle.

Wenn das ungedrückte Getreide durch den Trocknungsprozess gewonnen (wie im vierten Artikel beschrieben) und wenn nun die Proben gedrocken werden können, dann kann der Aussteller endgültig entscheiden, welche seiner ausgedrückten Proben die besten sind, durch welche er Erfolg zu erringen hofft. Jeder sollte vor allem darauf bedacht haben, daß er lockeres Getreide aussucht und aussucht, daß in seinem Dürftigkeit besonders gut gedeiht und Erfolg hat.

Einige Dreieckshöhen mögen zu gewissen Zeiten und unter besonderen Umständen gute Resultate zeigen; der Verfasser aber gibt hier ein einfaches Verfahren an, das immer 100 Prozent Zufriedenstellung gibt, wenn man es beim Dreieck und Separieren von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste usw. anwendet. Beschaffen Sie sich einige gewöhnliche, reine Weizenkörner aus Jute, die zwei Puscheln halten, dann zwei runde hölzerne Klöppel (clubs) aus irgend einer Art Holz, nicht mehr als 3 Zoll im Durchmesser und 18 Zoll lang; jeder Klöppel sollte an einem Ende so zugeschnitten sein, daß er gut mit der Hand zu umfassen ist, und sollte von zwei bis dreieinhalb Pfund wiegen; dann habe man eine scharfe Sandart und ein oder zwei gewöhnliche Wackelbänder oder „Dishpans“ an Hand. Wenn man diese Geräte an einem trockenen, windbewegten Tag in der weite, weitläufige Weite mit etwas Verband braucht, kann man dessen sicher sein, daß man eine Getreideprobe erhält, welche so wenig wie nur möglich durch das Dreieck Schaden gelitten hat.

Vorausgesetzt, daß die Qualität, Artreife und Trockenheit der Garben zufriedenstellend sind und daß kein weiteres Durchdrücken und Ausmerzen von schlechten Körnern und dergleichen nötig ist, habe man mit der Art die Körner gerade oberhalb der Wundschneide Garbe für Garbe ab. Man brauche dafür eine hölzerne Platte, auf welche man die Garbe legt, über einer reinen Leinwand (canvas) oder einem reinen guten Fußboden; wenn man variieren will, kann man auch ein über noch weiteres Ausmerzen und Durchdrücken benötigt, dann schneide man solche Körner mit einem Zoll Strohhalm ab und lasse sie in einen Behälter fallen. Man stopfe alle Behälter von zwei oder drei Garben durcheinander in einen Sack und binde diesen mit einer guten Schnur zu. Man kann nun die ganze Probe so in Säcke tun, bis man einen guten Tag und Platz aussucht, um die Körner auszuschlagen. Man tue einen Sack zur Zeit auf einen feiten, guten Fußboden oder eine Plattform und kann den Fußboden dabei mit einem Sack bedecken. Mit

einem Klöppel in jeder Hand schlage man nun nach Herzenslust drauf los, wobei man den Sack mit den Achsen regelmäßig umdreht und den Inhalt hin und her bewegt. Ein wenig Erfahrung, ein wenig Geschick und Leinen des Sacks ab und zu wird einem bald sagen, wann die Arbeit getan ist. In einigen Minuten kann man den Sack beiseite legen und einen anderen Sack vornehmen, mit dem man auf gleiche Weise verfährt, bis man mit allen fertig ist. Wenn man vorsichtig vorgeht, vor allem bei Hafer mit leichten Säcken und bei gerter Gerste, braucht man absolut nicht zu befürchten, daß die Körner in irgendwelcher Weise beschädigt werden, denn es ist genug Stroh mit den Achsen gemischt, um den Schlag der runden (nicht eckigen) Klöppel aufzunehmen. Mit ein wenig Übung und Gewandtheit kann man fünf bis zehn Puscheln den Tag ausschlagen.

Man kann das Getreide ruhig einige Tage mit den Achsen und dem Stroh in den Säcken vermischt lassen, solange die Säcke sicher an einem kühlen und trockenen Platz aufgestellt bleiben. Wenn der Tag trocken und warm bis kühl und etwas windbewegt ist, dann wähle man einen reinen, offenen Platz und lege zur Sicherheit eine Bedeckung über den Fußboden; dann nehme man die Wackelbänder oder „Dishpans“ aber nicht zu viele Säcke auf einmal, denn das Wetter kann zu dieser Jahreszeit leicht umschlagen. Man öffne einen Sack und fülle einen Behälter ungefähr zur Hälfte mit der Körner- und Strohhalbe, rühre es mit der Hand durch und schüttele den Behälter in dreierlei und stoßender Bewegung. Die Körner werden durch die Schwerkraft bald nach unten kommen, und das leichtere Stroh sowie die ausgedrückten Körner bleiben oben. Dies obere Zeug nehme man mit den Händen heraus und mache dann die Bewegungen noch verschiedene Male. Geben Sie nichts daran, daß Sie einige Körner verlieren oder daß in den Behältern noch einige Körner vorhanden sind, denn diese sind gewöhnlich klein und von weniger Wert. Wenn Sie schließlich die reduzierte Mischung in den Behälter schütten, kann man es schnell so einrichten, daß der Wind die Körner und das leichte Stroh fortbläst, während die Körner und vielleicht einige Strohstücke und Ähren zurückbleiben. Dies Separieren oder Ertes-Rubben nimmt ungefähr ebenso viel Zeit, wie das Dreieck.

Durch Erfahrung hat der Verfasser ausgefunden, daß die allergrößte Sorgfalt und sachverständigste Präzision mit Kraft - Dreiecksmaschinen und Separatoren es nicht verhindern können, daß Körner brechen und spalten oder sonstige Schäden nehmen. So wird es für den Aussteller, der in der 10 Puschel Weizen - Klasse auf der Weltgetreideausstellung ausstellen will, geraten sein, daß er es sich erst zweimal überlegt, ehe er sich von der guten und sicheren alten Sandmethode abwenden. Diese mag etwas mehr Zeit und Mühe nehmen, aber es wird sich sicher lohnen.

Erbsen, Bohnen und Flachs sind viel leichter zu separieren, wenn man sie auf einem trockenen, reinen Fußboden ausbreitet und mit dem Nagel ausdrückt. Das Saatgut kann variieren sich leicht und fällt der Schwerkraft gehorchend nach unten und kann jetzt leicht zusammengepackt und durch den Wind separiert werden.

Sehr viel Sorgfalt muß aber beim Dreieck und Separieren von durcheinander in einen Sack und binde diesen mit einer guten Schnur zu. Man kann nun die ganze Probe so in Säcke tun, bis man einen guten Tag und Platz aussucht, um die Körner auszuschlagen. Man tue einen Sack zur Zeit auf einen feiten, guten Fußboden oder eine Plattform und kann den Fußboden dabei mit einem Sack bedecken. Mit

Verstand in Verbindung mit dem Wind braucht.

Wenn man auf oben beschriebene Weise vorgeht, sorgfältig und mit Verstand arbeitet, kann man dessen sicher sein, daß man jede Art Saatgut und alle Sämereien in richtiger Weise für die Weltgetreideausstellung vorbereiten kann.

Es ist ratsam, das Dreieck und erste Bindungen der Getreideprobe zu einer Zeit zu erledigen, so daß man die Probe als eine Einheit weiter behandeln kann, denn die Probe ist durchaus noch nicht fertig für die Welt - Getreideausstellung.

Ueber die weitere Behandlung folgen Anweisungen in dem nächsten Artikel.

(Schluß folgt)

Zur 7. Jahrhundertfeier des Todes der hl. Elisabeth

Gläubigen Herzens wir dich grüßen, Heilige Elisabeth!

Zieh die Scharen dir zu Füßen fromm verharrend im Gebet. Siebenhundert Jahr' vermochten Deinen Ruhm nicht zu vermindern. Strahlst wie einst im Tugendglanze Deut' noch vor uns Menschenkindern.

Chor' und Reichtum von dir weisen, Gott in seinen Armen dienen, Nir' erlitt'ne Schmach ihn preisen, Kleine Fehler schwer zu sühnen, War dein Ziel, dein einzig Streben; Stark im Glauben, ohne Klagen, Gottes Willen stets ergeben, Daß dein Kreuz mit Freud' getragen.

Was die heutige Welt verpönet, Suchst du und hast's gefunden: Armut, Demut und verhohlet, Dürftlos sein in schweren Stunden. Trost und Hilfe fand ein jeder, Wüßtest fremdes Leid zu mildern. Viel zu arm ist meine Feder, Deine Tugenden zu schildern.

Deinem Beispiel nachzustreben, Sollen die modernen Frauen Drauß und im Familienleben Mehr auf Frauenwürde schauen. Frauen haben wir so reichlich, Viele nicht zu Ruh und Frommen. Christenmütter, stark, nicht weislich, Brauchen wir, soll's besser kommen;

Fröhliche Mütter, stets beflissen, Ähren Kindern einzuprägen: Rein zu halten ihr Gewissen, Gott zu lieben allerwegen. Pfanzt dem Kind in frühen Jahren Gutes schon ins Herz hinein; Raben später die Gefahren, Wird's ihm Schirm und Retter sein.

Säeten wir auf dieser Erden Mütter mehr, wie du gewesen, Möchte vieles besser werden, Wüßte unsre Welt genesen. „Mit' darun' an Gottes Throne, Daß er unser sich erbarme, Daß das Blut von seinem Sohne Alle Welt für ihn erwarne.

Hilf dem deutschen Vaterlande, Daß die Einigkeit es finde, Und daß Gottes Friedensbande Alle Völker fest verbinde.

Garten Kämpfen, schweren Zeiten Gehst die Menschheit noch entgegen; Pitt' um Kraft und Mut, zu streiten Und zu gehn auf Gottes Wegen.

Wollest uns die Gnad' erschlehen, Heilige Elisabeth, Mag auch Schlimmes uns geschehen, Trost zu suchen im Gebet. Laßt uns gläubig, voll Vertrauen Unsre Wege anwärts wenden, Nur auf Gottes Hilfe bauen Und den Lauf in ihm vollenden. Fried' Grad aus.

Gemeinnütziges

Das Zerfallen der gekochten Fische wird verhindert, wenn man dem Salzwasser, worin sie gekocht werden, ein wenig Essig und Butter beifügt.

Bindfaden haltbarer zu machen. Man lege den Bindfaden einige Tage in eine Auflösung von Mann. Solcher Bindfaden eignet sich vorzüglich, um Schlingpflanzen an ihm emporzuführen.

Das Reinigen der Fleischschneidemaschine, mit der man auch andere Dinge, wie Früchte, Kartoffeln usw. zerleinern kann, wird rasch und zuverlässig besorgt, indem man ein

Stückchen Salz durch die Maschine hindurchläßt.

Wenn man über Apfelsinen stehendes Wasser gießt und die Früchte einige Minuten darin liegen läßt, so erleichtert dies das Schälen ungemein, weil die innere gelbe Haut sich gleichzeitig mit der äußeren Schale abziehen läßt.

Leber von Polsterstühlen reinigt man durch Austragen eines Breies aus Sägemehl und Benzin, der nach dem Trocknen abgeburlet wird. Durch nachfolgendes Einreiben mit geschlagenem Eiweiß wird das Leder wieder wie neu.

Herrenkleider reinigt man am besten mit Salmiak. Man gießt Salmiak auf den Kragen und die Flecke, verreibt ihn recht gut mit einem Tuchlappen, taucht eine reine Bürste in heißes Wasser und bürtet das Kleidungsstück recht tüchtig nach dem Strich.

Möbel reinigen und polieren. Die Möbel werden sehr schön, wenn man Stärke pulverisiert und mit Öl zu einem dünnen Teig vermischt. Man taucht in denselben ein Stück Watte oder einen wollenen Lappen und reibt damit das Möbelstück ab. Dann poliert man mit einem weichen Wollentuch recht gut nach.

Reinigen der Petroleumlampe. Man füllt die Gefäße halb mit Sägespänen, tut ebenfalls Wasser hinzu und schüttelt sie tüchtig. Dies wiederholt man ein paarmal, und das Gefäß wird ganz rein sein. Auf dieselbe Art reinigt man die Gasbehälter der Petroleumlampen.

Butter, die ranzig geworden ist, kann man auf folgende Weise in wohlschmeckendes Fett verwandeln: Man schmilzt sie, schäumt sie ab und taucht geröstete Brotkruste hinein. Die Brotkruste nimmt einen sehr süßen Geruch an, wogegen das Fett selbst den Wohlgeschmack wiedergewinnt.

Ein armer Mann

Jack Dempsey, der populärste Boxer Amerikas nach dem Kriege, ist pleite und knod out geschlagen von seinen Gläubigern, so daß er weder ein noch aus weiß. Er soll im Laufe seiner faulfrüchtigen Tätigkeit über 200 Millionen Franken „verdient“ haben. Heute braucht er dringend 20 Millionen, um die dringenden Schulden zu bezahlen. Er will sie sich erklopfen durch siegreiche Fausthiebe im Ring. Die Verzweiflung wird ihm neue Kräfte geben.

Es gehört zu den Blüten modernen Lebens, daß ein Weltmeister im Boxkampf, der früher ein armer Teufel war, Millionen verschleudert. Er soll einmal an Spieltisch 6 Millionen verloren haben. Seiner von ihm jetzt geschiedenen Frau, der Filmschauspielerin Estelle Taylor, machte er Geschenke von 12 Millionen. So sind die Hunderte von Millionen wie gewonnen so zerronnen. Vielleicht stirbt der große Dempsey irgendwo in einem Spital, als eine menschliche Ruine, aber dann Mitleid mit ihm hat, muß ein besonderes zartfühlendes Herz haben.

Millionen Bananenbäume in Jamaika zerstört

Radrichten aus dem Inneren der Insel Jamaika besagen, daß durch die schweren Unwetter, die von heftigen Regenfällen begleitet, in den letzten Tagen über die Insel zogen, wenigstens eine Million Bananenbäume zerstört wurden. Einige Gebäude wurden ebenfalls umgeworfen.

Jagd auf die „Berengaria“

Die „Berengaria“, eines der größten Schiffe der Cunard-Linie, hatte sich gerade vom Pier gelöst, Tauchentwürfer winkten von ihren Decks ein

Gut für ältere Leute.

„Ich bin 72 Jahre alt.“ schreibt Frau Marie Roberts aus Seio, Dre. „Ich litt an Gichtbeschwerden, chronischer Hartleibigkeit und war vollständig zusammengedrückt. Fortn's Alpenkräuter hat meine Gesundheit wieder wunderbar aufgebaut.“ Dieses zeiterprobte Kräuter-mittel ist eine Wohlthat für ältere Leute; es erhöht die Absonderung der Magensäfte, fördert den Appetit, reguliert den Stuhlgang und vermehrt den Harnfluß. Falls es in der Nachbarschaft nicht zu haben ist, schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons, 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Sollfrei geliefert in Kanada.

legtes Jarewell, und von einigen kräftigen Schleppern gezogen, glitt die „Berengaria“ den Southampton-Hafen hinunter. Plötzlich brach ein junges Mädchen atemlos durch die Menge der Zuschauer, die vom Kai dem Dampfer nachschauten, und rief verzweifelt: „Ich muß das Schiff erreichen! Können Sie es nicht stoppen?“ Die Beamten rangen die Hände über so viel Naivität, aber es gibt eben Komplikationen. Das Girl erklärte: „Ich gehöre auf eine isoliert liegende Missionsstation in Sagfathewan und habe auf dem Wege dorthin Flüsse mit dem Kanu zu durchqueren. Wenn ich nicht heute ein Schiff nach Amerika erreiche, werden die Flüsse zugefroren sein, und die ganze Reise nach Sagfathewan ist unmöglich.“ Während die Ange-stellten der Schiffsahrtsgesellschaft noch hilflos vor dieser Verletzung von Umständen standen, die sich vor ihnen aufblähte, tauchte ein zweites verzweifelltes Gesicht auf dem Pier auf, ein Londoner Girl, das auf dem Waterloo-Bahnhof den Zug verfehlt hatte und mit einem späteren entraf. „Ich bin Buchhalterin in New York“, erklärte sie den Beamten, „ich kam für die Ferien nach England, mit einer Rückreise-

Erlaubnis nach den Vereinigten Staaten, die in einer Woche ihre Gültigkeit verliert, und die „Berengaria“ ist das letzte Schiff, das mich rechtzeitig nach New York bringen kann.“ Vor soviel Verzweiflung kapitulierten selbst die Beamten der Hafenpolizei. Sie bestellten einen Schleppdampfer, der gerade stromabwärts ging, und Miß Frances Simmons, die Kommandante der Missionsstation im hohen amerikanischen Norden, und Miß Lily Rees, die Buchhalterin, wurden an Bord gesetzt. Der Schlepper holte die „Berengaria“ einige Meilen abwärts noch in den Fingergewässern ein, und die beiden Girls wurden an Bord des Transatlantik-Dampfers gebracht. Natürlich war diese Entscheidung der Beamten eine höchst bedenkliche und St. Bürokratie könnte mit dem Poppe wackelnd sehr leicht fragen, wohin es denn kommen sollte, wenn jeder verspätete Passagier unter Verurteilung auf zureichernde Nachschubposten seinen Extradampfer haben wollte, aber an englischen „Officials“ ist es angenehm, daß sie noch ein wenig Menschen bleiben und des Sammers zweier Girls wegen alle Seeregeln in den Wind schlagen können.

Dr. S. R. Fleming, Dr. A. ARZT und CHIRURG

Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel

Telephon 154, HUMBOLDT, Sask

KLEIDER, PELZE Fussboden - Decken erneuert. - Ihr Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen

Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Ross es reinigt, wird es rein

Dr. G. F. Heldgerken ZAHNARZT Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101 HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M. Rooms 501 - Canada Building SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Maschinen - DeLAVAL Mähdrescherseparatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Krappitz usw. Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise. The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 300 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Der hl. Judas Thaddaeus, ein grosser Helfer in schweren Anliegen Zur Verteilung an Freunde geeignet Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei

Abonnementsbestellung Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Dr. B. W. Hargarten B. Sc., M. D., L. M. C. C. Doktor der gesamten Heilkunst Ordinationsraum neben der Royal Bank Ordinationsstunden 2-6 nachm. BRUNO, Sask.

N. G. Hoerger ARZT und WUNDARZT Office in Phillip's Block Office-Telephon 66 - Wohnung 2 HUMBOLDT, Sask.

Dr. E. B. Nagle ZAHNARZT Suite 415 Avenue Building, SASKATOON, SASK. Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A. Anwalt, Sachwalter und Notar. C. P. R. Land - Department - Geld zu verleihen. Hauptbureau in KERROBERT, Sask. - Telephon 212. MACKLIN, Sask. - Telephon 70

Dr. G. F. Heldgerken ZAHNARZT Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. - Telephon No. 101 HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M. Rooms 501 - Canada Building SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide-Maschinen - DeLAVAL Mähdrescherseparatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Krappitz usw. Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise. The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 300 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Der hl. Judas Thaddaeus, ein grosser Helfer in schweren Anliegen Zur Verteilung an Freunde geeignet Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei

Abonnementsbestellung Der Unterzeichnete bestellt fuer Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Ci Der

Nach einmal geschlagen und Judas mit seinen Wirkung anzusehen tief in die See weicht, die herrliche, der Vorhof Bergmaße, wie ein Priesterwohn etwas übriggelassen und alles kurz u auf dem Berge, des Allerhöchsten Erlösungsleben in prunkvoller in zahlreicher haltung, seinen Anien gelegt, o man angeleitet, v von dem traurigen fischen Streiter vor konnten sich der Brauche Nide a der Mann der Ordnung zu bring von ihrer Vring handte er eine A zu halten. Mit die dem Gesetze lich den Götzen operatort, der d einen neuen erde Gebäuden wieder orniger Leuchter beigeführt. Nur brannten die Q ihren Klagen; gte, dem allerdi gieren und d allen Brandopfe bracht worden i dargebracht. Da die ein Fluch n seine Opfer un Anderten an d Lage feierlich Sion befestigt fälle zu schützen

Gingung (Zutr Alles, was Gericht. Dem nicht gehorcht. uns nach der auf dem Wege Vater.

Gebet (Draio) Spende fr zeigung und dir ruhigen G

Brüder! E sondern wie B Datum werdet Gottes ist. Ver sondern seid v und Lobgesänge in euren Gerte Namen misere der Jurcht Gh

Einsegnung (M) Aller Aug zur rechten Be lebt, mit Seg bereit ist mein Ruhm bist. M

In jener trant lag. Da gekommen sei, und seinen S Jesus zu ihm: ihr nicht. Der Sohn stirbt. der Mann glü ging hin. Und findeten ihm ihnen die Stie sprachen zu Hieber. Da e welcher Jesus mit seinem G

Opfergang (S) In den wir deiner ge

Stillsch (S) Gimmlich fergerheimis umfern Herrn Romantische Gebete

Stillsch (S) Gimmlich fergerheimis umfern Herrn Romantische Gebete

Die Liturgie der Kirche

Der zwanzigste Sonntag nach Pfingsten

Noch einmal die Maffabäer. — Nachdem die ersten Schlachten geschlagen und der Hauptaltar der Syrer zurückgeworfen war, zog Judas mit seinen Getreuen in den Tempel hinauf, um sich die Verwüstung anzusehen. Was sie da zu schauen bekamen, ergrieff sie bis in die Seele hinein: das Heiligtum verwüstet, der Altar entweiht, die herrlichen Tore aus Zedernholz ein Haub der Plandamen, der Vorhof von Gras und Strauch überwuchert, wie in einem Bergamde, wie in einer alten Ruine; die Gemäuer, Vorratskammern und Priesterwohnungen zerfallen und zerstört. Wo die Syrer noch etwas übriggelassen, hatten sich verräterische Juden dahinter gemacht und alles kurz und klein geschlagen — und das in dem Sinne und mit dem Verge, welche die Bestimmung hatten, Sitz und Wohnung des Allerhöchsten zu sein; wo früher das Volk, welches Träger des Erlösungsglaubens war und aus welchem der Erlöser hervorgegangen ist, in prunkvollen Festen und Feiern Gott unter Palmengesang große und zahlreiche Opfer dargebracht hatte, zum Danke für seine Erhaltung, seinen Wohlstand und seine Macht; wo es auch auf den Armen angelegt hat. — Ueberwältigt von diesen Erinnerungen und von dem traurigen Anblicke, der sich ihnen bot, gerissen die maffabäischen Streiter vor Schmerz, innerer Qual und Erbitterung ihre Kleider, konnten sich der Tränen nicht erwehren, trauten nach morgenländischen Brauche Aste auf ihre Häupter und riefen zum Herrn. Judas aber, der Mann der Tat, ging daran, den Ort der Verwüstung wieder in Ordnung zu bringen. Weil aber zu erwarten war, daß die Syrer von ihrer Zwingsburg aus seine Mannschaft dabei belästigen würden, sandte er eine Abteilung seiner Soldaten, die Eindringlinge in Schach zu halten. Mit den andern Mannen und mit dem Täl jener Priester, die dem Gesetze getreu geblieben waren, reinigte er das Heiligtum, ließ den Sögenaltar abbreden, die Steine fortzuschaffen. Der Brandopferaltar, der durch Sögenbrand geschändet worden war, wurde durch einen neuen ersetzt. Dann wurde das Heiligtum mit den anstehenden Gebäuden wieder aufgebaut und eingeweiht; neue Gefäße, ein siebenarmiger Leuchter, ein Rauchopferaltar und ein Opfertisch wurden hergestellt. Nun stieg der Rauch wieder vom Altare zum Himmel, brannten die Lächer im Heiligtum, prangten die Schaufrote auf ihren Klagen; wieder verberg ein rühiger Vorhang das Allerheiligste, dem allerdings die Bundeslade fehlte, vor den Augen der Neugierigen und der Fremden. Genau drei Jahre, nachdem auf dem alten Brandopferaltare das erste Sögenopfer von den Syrern dargebracht worden war, ward das erste Opfer wieder dem wahren Gotte dargebracht. Das Volk brach dabei in lauten, süßmüßigen Jubel aus. Wie ein Hauch war es von ihm gewichen, als dem wahren Gotte wieder seine Opfer und die ihm gebührende Ehre gegeben wurde. Das Andenken an dieses denkwürdige Ereignis sollte alljährlich hier auf Tage feierlich begangen werden. Abschließend wurde noch der Berg Zion besetzt, um den neu errichteten Tempel gegen feindliche Ueberfälle zu schützen.

Der Meßtext

Gang (Introitus)

Alles, was du uns getan, o Herr, hast du getan nach gerechtem Gericht. Denn wir haben gesündigt vor dir und haben deinen Geböten nicht gehorcht. Aber nun verherrliche deinen Namen und handle mit uns nach der Fülle deiner Barmherzigkeit. Selig, die makellos sind auf dem Wege, die wandeln im Gesetze des Herrens. Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)

Ewige freundlich, wir bitten dich, o Herr, deinen Kläubigen Verzeihung und Frieden, auf daß sie rein seien von allen Mafeln und dir ruhigen Gemütes dienen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: Ezechiel 5. 15 — 21

Brüder! Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und bemühet die Zeit; denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unversündig, sondern verachtet, was der Wille Gottes ist. Verachtet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt, sondern seid voll des heiligen Geistes; redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und jubelt dem Herrn in euern Herzen: danket allezeit für alles Gott und dem Vater im Namen unseres Herrn Jesu Christi! Seid einander unterworfen in der Furcht Christi.

Einführungsgesang (Graduale)

Alle Augen warten auf dich, o Herr, und du gibst ihnen Speise nach alter Zeit. Du tust deine Hand auf und füllst alles, was da lebt, mit Segen. — Alleluja, alleluja. Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit ist mein Herz! Singen will ich und spielen dir, der du mein Ruhm bist, alleluja.

Evangelium: Joh. 4. 46 — 53

In jener Zeit lebte ein Königlischer, dessen Sohn zu Kapernaum krank lag. Da dieser gehört hatte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und seinen Sohn heile; denn er war daran, zu sterben. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königlische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe mein Sohn stirbt. Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jesus gesagt hatte, und vering hin. Und da er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, die vorkündeten ihm und sagten, daß sein Sohn lebe. Da erforchte er von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern, um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, daß es um dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Opfergesang (Offertorium)

In den Klüssen Babylons, dort saßen wir und weinten, wenn wir deiner gedachten, Zion.

Stillsaget (Secreta)

Himmelsche Arznei möge uns, so bitten wir, o Herr, dieses Opfergeheimnis bieten und die Fehler unseres Herzens austilgen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Kommuniongesang (Communio)

Gedenke dieses Wortes an deinen Knecht, o Herr, durch das du

mir Hoffnung gegeben; diese hat mich getötet in meinem Elend.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Tamit wir der heiligen Gaben, o Herr, würdig werden, lasse uns, so bitten wir, allezeit deinen Geböten gehorchen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Was Judas der Maffabäer dem Volke Gottes, das ist der Welt und den Menschen, nur in vermehrter Maße. Wie oft steht er mit seinen Getreuen des Himmels und der Erde vor verwüsteten Menschenleben, geröteten Gottesempeln, die flüchtig, armelig und ehe im Leere starrten! Die heutige Messe ist da wie ein großes Reuegebet, eine große Reue, die über das fündengeführte, verwüstete Ansehen der Menschheit rollt. Seit gemahnt einen der Eingang an den reuigen Schächer, welcher in letzter Stunde die unschätzbare Gnade der Einsicht bekam, sie benutzte und ausrief: „Mit Recht erleiden wir diese Strafe. Denn wir empfingen, was unsere Taten verdient haben“ (Luc. 23). Dieses Eingeständnis allein ist schon ein Reuegebet, eine Bitte um Barmherzigkeit, der Gott nicht widerstehen kann — Eingang — Dieses Geständnis der begangenen Sünde ist zugleich das Geständnis der Abhängigkeit von Gott, des einzelnen wie der ganzen Menschheit und der ganzen Schöpfung; zugleich ein Geständnis, daß Sünde eine Anlehnung gegen Gott und somit Torheit ist, da wir doch wieder von ihm allein erwarten können, was uns not tut — Erlösung. — Da preßt uns die Not das Gelöbniß erneuter Treue und dankbaren Bemühens gegen Gott aus dem Herzen — Maria vers — Gott nimmt das Gelöbniß an, erinnert aber zugleich an Babylon, wo die Juden ihrer Sünde wegen in Gefangenschaft saßen; erinnert daran, daß die Juden in jenen schwarzen Tagen bereuten, gelobten und dann doch wieder fündigten, und eben darum jetzt wieder bestraft wurden. Wie eine Warnung vor dem Vorbruche, vor neuer, vielleicht noch härterer Strafe klingt der Epilog. Am kommunionsgesang erntet sich dieses Gelöbniß in innigen Beisein Gottes, der selbst das Beispiel für stets gehaltene Treue ist.

Die Epistel aber gibt den Inhalt dieses Gelöbnisses wieder: Der Wille Gottes obenan. Meide deshalb die Verführung des Riebers in dir, um dich mit dem Geiste Gottes erfüllen zu können, die fortgesetzte Denkfähigkeit gegenüber der heiligen Dreieinigkeit durch Gottes furcht und Dienstfertigkeit.

Zoll oder die Befehlung von Dauer sein, so muß sich das Glaubensleben in uns vertiefen und schenken: der Glaube an die Allgegenwart, Allwissenheit und Vorsehung Gottes, welche Eigenschaften sich genügend beweisen nicht nur in der sichtbaren Ordnung der Natur, sondern mehr noch dadurch, daß sie dem Zünder immer wieder neue Wege zur Rückkehr zu Gott eröffnen — Evangelium —

Das Gebet ist, wie die ganze Messe, der lebendige Ausdruck des Schuldbewußtseins, der erneuten Unterwerfung unter Gott; ist zugleich die Bitte um gnädiges Verzeihen und um Seelenruhe, um Befreiung von der Sünde und der Sündenlast, um fidegen festen Geist — Gebet — Dies alles aber möge uns durch das heilige Opfer vermittelt werden — Stillsaget — Das Mittel dazu aber ist die richtige Erkenntnis und Beobachtung der göttlichen Geböte, wodurch wir erst eigentlich Gottes würdig werden — Postcommunio —

Aus der Schöpfung von Daniel Joseph.

Bereimonien der Kirche

Die Gebete und Bereimonien bei der heiligen Messe

(Fortsetzung)

Die Gebete

Indem der Priester das Brot darbringt, betet er: „Nimm auf, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, diese unbeladene Opfergabe, welche ich, dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott darbringe für meine unzähligen Sünden, Verleumdungen und Nachlässigkeiten für alle Umstehenden und für alle gläubigen Christen, Lebende und Verstorbene, damit es mir und ihnen zum Heil und ewigen Leben gereiche. Amen.“ Er gießt sodann den Wein mit Wasser gemischt in den Kelch, um Wasser gemischt in den Kelch, um auch diesen auf den Altar niederzustellen und aufzuopfern.

Warum mischt man Wasser unter den Wein? Die nächste Ursache ist, weil es Christus im letzten Abendmahl ebenfalls gemacht hat; es war nämlich im Morgenland Sitte, den dortigen starken Wein nie anders, als mit Wasser gemischt zu trinken. Nebenbei fehlt es nicht an sinnbildlichen Deutungen, zu welchen uns jener Gebrauch mit Recht Gelegenheit und Veranlassung gibt. Erstens erinnert das untergemischte Wasser an das Wasser, welches, unter das Blut gemischt, aus der Seite Christi floß. Zweitens verinnbildet es die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit Christi. Drittens deutet es auf die geistige Vereinigung der Menschen mit Jesus Christus, ihrem Oberhaupt, durch das Band des Glaubens und der Liebe. Schon der hl. Cyprian, welcher zweihundert und elfte Nachfolger nach Christus lebte, schrieb: „Durch das Wasser wird das Volk verstanden, durch den Wein aber das Blut Jesu Christi angesetzt; wird also in das Opfergefäß Wasser unter den Wein gegossen. So heißt dieses, daß das Volk mit Christo vereinigt werde. Die Vermischung vereinigt das Wasser so mit dem Weine, daß sie nicht mehr voneinander abgetrennt werden können, ebenso kann auch nichts die Kirche, die Gemeinschaft der Gläu-

bigen, wenn sie getrennt sind, von Christus trennen.“ Darum betet auch der Priester, wenn er Wein und Wasser mit einander mischt: „Gott, der du die Würde der menschlichen Natur wunderbar geschaffen, noch wunderbarer erneuert hast, verleihe uns durch das Vermischen dieses Wassers und Weines an der Gottheit dessen teilzunehmen, der sich gewürdigt hat, sich unserer Menschheit teilhaft zu machen, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, der mit Dir lebt und regiert in Einheit.“ Gar beachtenswert ist in dieser Hinsicht der Gebrauch, daß bei dem Offertorium das Wasser, nicht aber der Wein gesegnet wird. Eigentlich rührt dieses daher, weil man ehemals das Wasser kreuzweise in den für Priester und Volk zur Kommunion bestimmten Kelch ergoß. Als später nur noch der Priester unter dem Gestalt des Weines kommunizierte, und darum nur wenig Wein im Kelch vermischen war, reichten auch die wenigen Tropfen Wasser nicht mehr hin, um jene Bereimonie damit vorzunehmen. Man fing darum an, das Kreuzzeichen über das bereitstehende Wasser selbst zu machen, und dann, soweit dessen nötig ist, in den Kelch zu gießen. Indessen mag uns dieser Gebrauch zum Sinnenbild dienen, daß Christus, welcher unter dem Weine angedeutet ist, des Segens nicht bedarf, weil Er selbst die Quelle alles Segens und alles Heiles ist. Hingegen hat das menschliche Geschlecht, als dessen Vorbild das Wasser erscheint, den Segen des Herrn bedürftig.

Indem nun der Priester den Kelch opfert, spricht er das Gebet: „Wir opfern Dir, Herr, den Kelch des Heiles und flehen zu deiner Milde, daß dieses Opfer vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit stiellichem Wohlgeruch aufsteige.“ „Im Geiste der Demut — so fährt Er fort — und mit zerknirschten Herzen nimm uns auf, o Herr; laß unser Opfer heute vor Dir erscheinen, daß es Dir wohlgefalle, Herr und Gott! Komm all-

mächtiger Heilmacher, ewiger Gott, und segne dieses Opfer, das deinem heiligen Namen zubereitet ist.“

(Fortsetzung folgt)



Coocles zum mitnehmen.

Die kleinen Kuchen kann man tags vorher backen. Man rühre 1/2 Tasse Zucker zu Schaum, etwa 10 Minuten lang, und schlage dann 1 Ei daran, die geriebene Schale von einer halben Zitrone und ein wenig geriebene Muskatnuss; und 1 rohes Eiweiß. Dies alles rührt man gut durch und vermischt es zuletzt mit 1 Teelöffel voll Backpulver und 1/4 Tasse Milch, welche gut und leicht reich auf dem Radelbrett einige Minuten lang. Dann rolle man den Teig möglichst dünn aus, schneide beliebige Formen daraus, oder weche mit einem Ausstecher, der runde Plättchen daraus, legt sie auf ein gebuttertes Backblech und bäckt sie goldbraun. Ehe man sie bäckt, überstreicht man sie mit Eiweiß und bestreut sie mit grobkörnigem Zucker und gehackten Nüssen.

Schokoladen - Rolle

Von 3 Eiern trennt man das Weiße vom Gelben. In das Gelbe gibt man 3 Eßlöffel voll Zucker und rührt 10 Minuten lang. Dann kommt 1/2 Teelöffel voll Vanille - Extrakt dazu. Die Eiweiße schlägt man zu steifem Schnee und gibt sie an das Eiweiß nebst 2 Teelöffel voll Stärke. 2 Teelöffel voll Kakao, und mischt dies alles gut untereinander. Dann gibt man den Teig in eine gebutterte, mit weichen Papier ausgelegte, flache Form, etwa 17 mal 10 Zoll, streicht den Teig möglichst gleichmäßig auseinander, bestreut ihn mit Ruderzucker und bäckt bei mäßiger Hitze. Dann entfernt man reich das Papier und legt den Kuchen auf ein anderes, dicht mit Ruderzucker bestrichenes Papier, rollt ihn dann gleich zusammen, wie eine Muffelrolle, und läßt ihn erkalten. Dann legt man die Rolle nochmal flach auseinander und bestreicht sie mit leicht gezuckerter Schlagahne. Dann rollt man sie wieder leicht zusammen und schneidet sie direkt vor dem Zerbrechen in Scheiben.

Sehr feine Frucht Dumplings. Fürliche, Äpfel oder Birnen schält man und schneidet sie in Viertel. Dann kocht man sie in Zuckerwasser bis weich. Die Frucht darf aber nicht so lange kochen, bis sie zerfällt. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und legt sie auf eine lange Platte. Inzwischen macht man die Dumplings. Eine Tasse Milch gibt man mit 1 Eßlöffel Butter zum Feuer. Sobald dies kocht, rührt man 1 Tasse geiebtes Mehl darunter und rühre ununterbrochen, bis es einen glatten Teig gibt, der sich vom Boden des Pfanne löst. Nachdem dieser Teig ausgekühlt ist, rührt man 1 Eßlöffel voll Butter zu Zucker und gibt noch und noch 3 Eßlöffel dazu, gibt es an den Teig nebst 1 Eßlöffel voll Zitrone und 3 Eßlöffel voll Zucker. Mit einem Eßlöffel füllt man von dem Teig Dumplings aus und legt sie in den Kochtopf. Die Dumplings werden fertig, wenn man sie mit dem Schaumlöffel heraus nimmt und legt sie in Kranz rings um die in der Mitte einer tiefen Platte angehäufte Frucht. Den Sirup gießt man über das Ganze und serviert. Diese Dumplings schmecken sehr gut und können auch mit getrockneter und dann vorsichtig geschnittener Frucht gemacht werden.

Frühlings - Salat. Einige Herzen von jungem gelblichen Kopfsalat, etwas Brunnenkresse, spanische Kresse, Borstischblätter werden zerlesen, gewaschen und schnell durch kaltes, kaltes Salzwasser gezogen. Die Kopfsalat - Herzen zer schneidet man, macht sie schnell mit etwas Del. Salz und Essig an und legt sie in die Mitte einer tiefen Schüssel. Rund herum ordnet man die anderen Kräuter und begießt alles mit einer Saltsauce aus zwei

hartgekochten Eidottern, die man mit Del, Essig, einem Teelöffel Senf, Salz und Pfeffer vermischt hat. Zur Garnierung der Schüssel verwendet man in feine Streifen geschnittene, kalte Eier.

Sopifalat mit Sauce sauce. Der Sopifalat wird sorgfältig zerlesen, gut gewaschen und dann sehr gut abgetropft, sodah er ganz trocken ist, wenn er mit der Sauce vermischt wird. Zur Sauce brot man 1/4 Pfund würfelig geschnittene fetten Speck aus, nimmt die Zwiebeln aus dem kalten Fett und stellt sie warm, während man in dem Fett 1 Kaffel Mehl hellbraun bräunt, die Zwiebeln mit etwas Wasser verköcht und die Sauce mit 1 bis 2 Löffel braunen Sirup, etwas feinem Essig, Salz, weichen Pfeffer und einigen Tropfen Zitronensaft aufkochen läßt. Dann schüttet man die warm abgetropften Zwiebeln in die Sauce und mischt den Salat kurz vor dem Zerbrechen mit der warmen Sauce.

Große Moulade von Rindfleisch mit Äpfeln. Zu Moulade verwendet man das Fleisch, welches man hier „Kraut“ nennt. Davon ein Stück zu drei Pfund. Dieses Fleisch legt man flach auf ein Brett, bestreut es mit Salz und Pfeffer und bestreicht es mit ununterbrochenem Mehl, rollt es auf und wickelt es mit Bindfaden. Rindfleisch schneidet man feil, bräunt es aus, gibt etwas Butter bei, und läßt darin das Fleisch röschen bräunen, dann schüttet man eine Tasse kaltes Wasser hinzu, gibt eine Zwiebel und eine zerhackte Kartoffel hinzu und läßt das Fleisch langsam 2 bis 2 1/2 Stunden schmoren. Je nach Geschmack kann man auch vor dem Anrichten 1/4 bis 1/2 Pfund Rindfleisch dazu geben. Das Fett wird abgeseiht, durch Kochschüssel die benötigte Quantität Sauce hergestellt, dann mit Mehl kornig gemacht.

Abnahme der weißen Bevölkerung in America

Als das bemerkenswerte, zugleich aber auch bedenkliche Ergebnis der amerikanischen Volkszählung des vergangenen Jahres wird der jetzt zum erstenmal ziffermäßig festgestellte Rückgang der weißen Bevölkerung des Landes bezeichnet. Schreibt die N. Y. Als Grund dafür gibt man nicht nur die scharfen Einwanderungsbeschränkungen, sondern auch den nicht unbeträchtlichen Geburtenrückgang der Weißen an. Während die Bevölkerung der Vereinigten Staaten seit 1921 insgesamt um 16,1 v. H. zugenommen hat, betrug die Zunahme der weißen Bevölkerung nur 15 v. H. Zur einzelnen verzeichnet sich die Westküste durch Zuwanderung um 10,3 v. H. und die Filipinos aus dem gleichen Grunde um 706 v. H.; dann folgen die Indianer mit 36, die Koreaner und Japaner mit je 25, die Sinesen mit 24 und die Chinesen mit 21 v. H.; nur die Negere blieben mit 7,1 v. H. hinter den Weißen zurück. Trotz des Rückganges bilden diese mit 108 884 207 Bewohnern noch immer 88,7 v. H. der Bevölkerung (1921 waren es 89 v. H.), ihnen folgen die Negere mit 11 891 143 oder 9,7 v. H., die Mexikaner mit 1 442 533 oder 1,2 v. H. und die Indianer mit 332 397 oder 0,3 v. H. Zu den Rest teilen sich 138 834 Japaner, 74 954 Chinesen, 45 208 Filipinos, 3130 Hindus, 1860 Koreaner und 780 Angehörige der verschiedenen Rassen. Man darf bei dem Rückgang der Weißen freilich nicht aus dem Auge lassen, daß 1921 die Westküste als Weiße gezählt wurden, aber trotzdem würde bei gleicher Berechnung diesmal die Zunahme der weißen Bevölkerung doch mit 15,7 v. H. betragen haben. Bemerkenswert ist auch, daß der Zug nach den wärmeren Gegenden der Vereinigten Staaten niemals so deutlich in Erscheinung getreten ist wie jetzt. Die Halbinsel Florida weist einen Zuwachs von 51,6 v. H. und die am Stillen Ozean gelegenen Staaten einen solchen von 47,2 v. H. auf; während die Bevölkerung der sechs unter dem Namen Neu - England zusammengefaßten nördlichen Staaten Maine, New - Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode - Island und Connecticut sich nur um 10,3 v. H. vermehrt hat.

Unterstützt die katholische Presse!

Wochenrundschau

(Fortsetzung von Seite 1)

Tausche zufolge müssen auch alle diejenigen, die Artikel in Werte von weniger als 5000 Stronen verkaufen, von der Polizei eine spezielle Lizenz verlangen, und außerdem im Besitz der Geschäftslizenz sein.

Radios, Pianos, Nähmaschinen und ähnliche Gegenstände stehen nicht auf der verbotenen Liste, da die Behörden der Ansicht sind, daß diese Artikel noch ihren ursprünglichen Wert besitzen, wenn sie schon bezahlt sind. Im Gegensatz dazu verlieren Kleidungsstücke während der Abzahlungsperiode ihren Wert. Sie dürfen daher nicht auf Abzahlung gekauft werden.

Suspendierung der Goldwährung
In Oslo beschloß der Staatsrat, den Goldstandard auf unbestimmte Zeit zu suspendieren und außerdem die Ausgabe von Gold zu verbieten. Auch hier wurde der Diskontsatz von 6 auf 8 Prozent erhöht.

Schweden

Suspendierung des Goldstandards
Eine Woche, nachdem Großbritannien den Goldstandard auf sechs Monate suspendierte, folgten Schweden und Norwegen seinem Beispiel. Außerdem wurden in verschiedenen europäischen Ländern die Kaufkraften erhöht. Der schwedische Staatsrat trat am 27. September in Stockholm zusammen und beschloß, den Goldstandard des Landes bis zum 30. November zu suspendieren. In gleicher Zeit wurde die Kaufkraft von sechs auf acht Prozent erhöht.

Der Staaten

Epimittische Anerkennung für die Landwirtschaft
Die Zeitung „Corn Belt Farm Times“, die von einer Vereinigung von Farmingtonen herausgegeben wird, veröffentlicht in Chicago eine Uebersicht über die Lage, die in epimittischem Land gehalten ist. „Es ist ein Anzeichen, je anzunehmen, daß die amerikanische Landwirtschaft einer langen Periode der Demoralisierung gewärtig ist.“ heißt es in dem Ar-

tikel. „Es gibt 124 000 000 Einwohner in diesem Lande, die täglich regelmäßig drei Mahlzeiten verweilen. Die Lagerhäuser mögen genügt sein, das Vieh mag auf den Farmen zurückgehalten werden; die Preise mögen niedrig sein und die Aussichten nicht ermutigend. Die ganze Sachlage kann sich infolge des dauernden Verbrauchs innerhalb weniger Monate vollständig ändern.“ Der Artikel schließt mit der Behauptung, daß die Erholung der Landwirtschaft durch diesen Verbrauch stets sichergestellt sei.

Silberproduzent für Bimetallismus

Vor Schluß der Tagung des American Mining Congress in New York, Mo., wurde den Delegaten die Warnung zuteil, daß die Ver. Staaten sich zum Prinzip des Bimetallismus bekennen müssen, falls sie ihren Platz im Weltmarkt nicht verlieren wollen. Die Warnung stammt von W. Mount Feiry, Salt Lake City, den Präsidenten der Silberproduzentenvereinigung.

(Bimetallismus bedeutet Währung in zwei Metallen, also Gold- und Silberwährung.—Red.)

Der reichsdeutsche Außenminister Curtius tritt zurück

Reichsaußenminister Julius Curtius überreichte Dr. Brüning seine Demission. Man führt diesen Schritt des Ministers auf das Falschgehen der reichsdeutsch-österreichischen Allianz zurück.

Korrespondenz

Sehr geehrte Redaktion!
Der Hilfsfonds des armen Missionärs aus China sollte wohl jeden Leher des St. Peters Botes zu Herzen gehen. Wohl, ihr Leher des Botes, errettet alle das Herz des armen Vaters, erfüllt ihm seinen Wunsch und es sende ihm jeder einen Dollar für seine Armen, und sollte es auch der einzige sein, den ihr noch besüßt. Es wird daran keiner dankerott geben. Im Gegenteil, Wohlthun bringt Zinsen. Ich selbst habe es diesen Sommer wiederholt erfahren, wie mir auf ganz eigenartige Weise Hilfe zuteil wurde. Da-

von spende ich hiermit einen Dollar für die Unglücklichen in China. Gewiß ist auch hier viele Not zu lindern, aber man kann unsere Not nicht mit der schrecklichen Misere vergleichen, welche die Menschen dort zu bestehen haben.
In der Hoffnung, daß diese wenigen Worte in unserem lieben Woten Aufnahme finden, verbleibe ich mit vielen Grüßen an alle Leher
Eine alte Leherin.

Der neue deutsche Auslandskalender f. 1932

Wie alljährlich, hat auch heuer wieder der Bund der Auslandsdeutschen einen reich illustrierten Monatskalender herausgegeben.
Der Bund der Auslandsdeutschen ist in der Lage, den Kalender den deutschen Vereinen und Verbänden im Auslande in entsprechender Anzahl unentgeltlich — lediglich gegen Erstattung der reinen Verwendungs-kosten — zu überlassen.
Der Bund der Auslandsdeutschen bemüht sich auch angelegentlich, deutschen Vereinen Bücher unentgeltlich zukommen zu lassen. Anforderungen sind an den Bund der Auslandsdeutschen, Hauptstelle Berlin C 2, Breitestraße 8-9 zu richten.

Reise nach der Alten Welt vermittelt der Canadian Pacific

Wir haben unsere Dampferpreise stark reduziert.

Von Montreal nach Hamburg:
einfach \$90.50 — retour \$145.00

Von Montreal nach Wien:
einfach \$95.81 — retour \$157.50

Von Montreal nach Budapest:
einfach \$100.24 — retour \$163.00

Abfahrten öfters in der Woche von Montreal oder Quebec via englische Häfen oder direkt zum Kontinent.
Nur 1 1/2 Tage auf offener See
Sonderfahrten nach den europäischen Ländern werden veranstaltet.

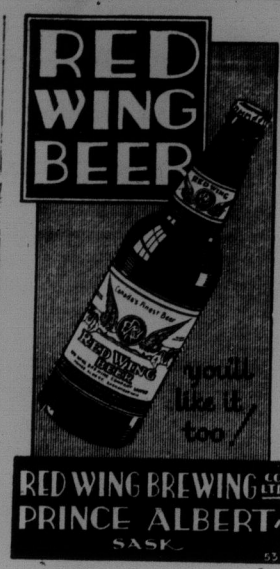
Wir besorgen fremdländische Passangelegenheiten
Wegen näherer Einzelheiten wende man sich an den nächsten C.P.M. Agenten oder schreibe an W. C. Casey, Steamship General Passenger Agent, Winnipeg, Man.

Freistelle von der Zimmertwählenden Hilfe Maria
Bisher eingegangen \$5211.60

Freistelle zu Ehren des Hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno
Bisher eingegangen 5211.60

Gaben
Für arme Missionen in China, von Wolfgang Maurer \$1.00
Ungeannt \$1.00
Bergelt's Gott!

UNTERSTUETZT DIE GESCHAEFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!



RED WING BREWING CO. PRINCE ALBERT, SASK.

Die beste Hausapotheke
für den deutschen Farmer ist das kleine Büchlein:
Hilf dir selbst
von Dr. E. Fode-Bagners. Rat-schläge für Gesunde und Kranke nach alten und neuen Methoden gemäß der natürlichen Heilmethoden. 178 Seiten stark. Zu beziehen durch den St. Peters Bote zum Preise von 25c.

GRISTING

Praemienzertifikat fuer allen Weizen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

No. 1 Weizen

34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie
8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

No. 2 Weizen

32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose
16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie
10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25c das Bushel. Wir koennen jetzt prompte und sorgfaeltige Bedienung zusagen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zurueckerhalten.
Mehl- und Futtersaecke 20c.

McNAB FLOUR MILLS Limited
HUMBOLDT, Sask.

CARL NICKELSEN
„Der Photograph“
Photographien - Gruppenbilder - Vergrößerung
Fertigstellung von Kodak-Bildern in Spezialtaeten
Errichtet im Jahre 1920
Main St. - der erste Store suedlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 7. Oktober 1931.

Weizen Nr. 1	Rothern	35 1/2	52 1/2
Nr. 2		31	
Nr. 3		26	
Nr. 4		22 1/2	
Nr. 5		20	
Nr. 6		15	
Futter			15

Zäher Weizen bringt 5 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgewählener 8 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No. 2 CB	17	24 1/2
No. 3 CB	14	
Extra Futter	14	
No. 1 Futter	12	
No. 2 Futter	11	
No. 3 Futter	6 1/2	
Gerste No. 3 CB	15	25 1/2
No. 4 CB	13 1/2	
No. 5 CB	12	
No. 6 CB	10 1/2	
Roggen	15	
Flachs	7 1/2	

In vorgeschrittenen Jahren
kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von
forni's Alpenkräuter
Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.
Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gesundheit wird.
Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.
Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Sollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Der Verkauf hat begonnen

Damen - Maentel - Verkauf. Die Sensation des Ladens
Reisende Mantel aus Satin Breiteloth in den beliebtesten Modefarben, elegant geschnitten, warm gefüttert und unterfüttert mit Chamois. Reich verbrämt mit edlen Jewel aus dem Westen, Schwarzer Matte, französischem, Viber oder amerikanischem Opium. Gewöhnlich \$29.50 bis \$35.00.
Derzeitiger Preis **\$24.95**

Pelzverbraemte Maentel fuer Maedchen
Diese Spezialgruppe von neuen, eleganten, pelzverbrämten Mänteln ist eine einzige danebende Gekraenheit. Aus schwerem ganzwollenen Cloth erzeugt, warm gefüttert, sind sie verbrämt an Hals und Kermel. Bestimmt der Mantel, den Sie suchen. Gewöhnlich \$15.00. Verkaufspreis **\$5.95**

Mädchen Kleider
Schmitzige kleine Kleidchen aus weichen, ganz wolleuen Flannel; haltbar und warm. Außerdem niedlich und in gefälliger Form gearbeitet. Für Mädchen von 6 bis 11 Jahren. Preis **\$1.95**

Mädchen Sweater
Strapazierfähige ganzwollene Sweaters für Schulmädchen. Es wird Ihnen das Aussehen, das Material und der Preis gefallen. Größen 22 bis 34. Per Stück **98c**

Zwei seltene Gelegenheiten
— vermissen Sie sie nicht!
Schneeiglamme, warme Halstücher in lebhaften Wintern, gefüttert mit gereinigter Schapwolle. Diese Woche Verkaufspreis **\$1.98**

Größtes Maß 12 mal 4 Flannelette Decken
aus der allerbesten Qualität, die erhältlich ist. In Weiß oder Grau mit nettenfarbener oder blauer Einfassung. Diese Woche Verkaufspreis per Paar **\$1 89**

Frauen Westen
Venerenswerter Gelegenheitskauf. Ein feines, geripptes Unterfeld, innen wollig gefüttert. Größen 34 bis 42. Verkaufspreis **49c**

Knutsseidenwäsche
Schönstes Angebot seit Jahren
720 Garnituren erstklassiger Wäsche, bestehend aus Reformhosen, Westen, Kamas, Unterröden, Korsettschürzen, Söschchen, Schlafenden, Reformhosen und Leibchen. Seltene moderne Garnituren in den neuesten Pastellfarben bestens angefertigt, so daß das Maschinenablaufen und Bösen nicht eintritt. Größte Auswahl an Spitzenmustern. Ausführung mit Applique Verzierung. Vertreten ist die bekannte Marke Ma Belle mit den schnittigen Proportionen ausgeführt in dem heimatisch bekannten Lavender Leinen. Regulärer Preis von \$1.29 bis \$2.95. Alles gelangt diese Woche zum Verkauf für **98c**

Eine Ladung Winter Äpfel
Eine Sendung Jonathan Winteräpfel wird vom Wagon weg verkauft, hinter dem Laden, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. **3c** per Pfund.

Beste Qualität
Bringen Sie Säde mit!

Mehl! Mehl! Ein Cent per Pfund
Während dieser Woche offerieren wir jedem Käufer, welcher \$10.00 an irgend einem Tage bar einkauft, einen 98 Pfund Sack Mehl für 98c. Hierbei sind die Einkäufe in Spezereiwaren nicht eingeschlossen. Keine Beschränkung! Sie können sovieler Säde Mehl zu 98c haben, als Sie \$10.00 im Laden ausgeben.

Spezereiwaren Sonderangebot Nur Freitags und Samstags

Weintrauben, per Korb	45c	Schweineres, 1/2 Pfd. Packung in Celophon	10c	Biskvit Schinken, mittel, per Pfd.	12 1/2c
Majestic Käse, 2 Pfd. Packung	36c	Corn, 2 Büchsen	21c	Tomaten, 2 Büchsen	21c
Fairfax Seife, p. Block	5c	Nio Kaffee, beste Marke, per Pfd.	15c	Sam; Mothers 4 Pfd. Büchse	39c
		1 Paket Palm Oliven Seife Kugeln, 3 Stück	25c		
		Palm Oliven Seife			

Achtung - Maenner
Wir offerieren Ihnen Mäntel zu Preisen, die Sie noch nie erlebt haben. Wir haben Mäntel für jedermann. Große starke Mäntel mit breitem Sturmkragen, aber auch die neuen beliebtesten Gardemäntel für junge Leute. Diese Woche bieten wir zwei Gelegenheiten an: Fünfzig Mäntel, verschiedener Stilarten, ganz verschieden, nach Wahl. Darunter sind Stücke im Werte von \$22.50. Sonderpreis **\$7.95**

Kammgarnanzuege mit 2 Hosen f. Maenner
Besondere Auswahl von erstklassigen Anzügen mit 2 Hosen. Der Stoff ist aus schwerem doppeltem Maschinengarn, erstklassige englische Arbeit, die Muster sind modern und wir garantieren die gute Ausführung. Diese Anzüge repräsentieren einen realen Wert von \$25.00.
Verkaufspreis mit 2 Paar Hosen **\$19.95**

Neue blaue Melton Cloth Maentel f. Maenner oder junge Leute
Ein Mantel, für den Sie gerne \$17.50 zahlen würden. Diese Woche **\$12.95**
Bei jedem Manteleinkauf geben wir gratis ein feines seidenes Halstuch im Werte von \$2.00.

Windbreakers für Knaben
Gangwollene Macinaw Cloth Windbreakers — das ideale Kleidungsstück für die Schule. Der Preis deckt kaum den Wert des Stoffes. Weit geschnitten, gut gearbeitet, mit elastischem Gelenkschluß. Alle Größen. Sonderpreis **\$1.69**

Ueberröcke für Knaben
Männlich gehaltene Ufster mit Halbärmel, kariert, warm gefüttert mit gutem Cloth. Für Knaben von 5 bis 6 Jahren. Wert \$6.50. Sonderpreis **\$4.45**

Wollene Unterwäsche für Männer — billiger
Gerippte ganzwollene Kombinationen in guter Winterstärke, Penmans Erzeugnis mit bequem zu schließenden Knäfen. Sehr haltbar. Pr. **\$1.69**

Der beste Gelegenheitskauf in Sweaters seit Jahren.
Jumbo Sweaters entsprechend stark für Männer. Erstklassige schwere Jumbo Sweaters mit großem Shawl-Kragen. Sämtlich aus Wollgarn gestrickt und solid verfertigt. Wir führen sie in Schwarz und Weiß, Schwarz und Rot, einfarbig schwarz oder braun. Größen 36 bis 44. Verkaufspreis per Stück **\$2.95**
Die bekannte „Tiger“ Marke. Kombinationen Unterwäsche für Männer haltbare Ware, welche beim Waschen nicht die Wolle verliert. Größen 36 bis 44. Spezialpreis per Garnitur **\$1.95**

Humboldt, Sask. Telephone 75 & 85
BRUSERS LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES